MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945
5 (1935)

380 (20.8.1935) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-270477

Stag, 20. August 193
VERSUM
ombenerfolg
illy Fritsch
mp - Käthe Gold
le Sandrock
lem neuen
- und einzigartigen
UFA TON-FILM
phitryon
lken kommt das Glü
Franz Doelle
Reinhold Schünzel
des Vorprogramm
der Vorstellungen
5.30 8.15
„AMPHITRYON"
.15 und 9.00 Uhr
PITOL
er große Erfolg
e Ullrich's
Schauspielkunst
adtvarieté
el vom Lichtenfel
Ofen-
en
geführt.
d Brennen.
hauern
7, 11. Tel. 282
Löberlein
Glaube
n
chland
Vermächtnis der
er an die junge
Gedenkstein für die
egten Helden, ein
toten Kameraden,
deutscher Mann
t, eiserner Pflich
eugsamen Sieges
fer- und Einsatz
Heldentums und
eradschaft.
M. 7.20
n durch die
uchhandlung
- Am Strohmarkt

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Verlag u. Schriftleitung: Mannheim, R 3, 14/15. Fernruf: Sammelnummer 354 21. Das „Hakenkreuzbanner" Ausgabe A erscheint 12mal (2.20 RM. u. 50 Pfg. Trägerlohn), Ausgabe B erscheint 9mal (1.70 RM. u. 30 Pfg. Trägerlohn). Einzelpreis 10 Pfg. Bestellungen nehmen die Träger sowie die Postämter entgegen. Ist die Zeitung am Erscheinen (auch durch höhere Gewalt) verhindert, besteht kein Anspruch auf Entschädigung. Regelmäßig erscheinende Beilagen auf allen Ausgabegebieten. Für unverlangt eingesandte Beiträge wird keine Verantwortung übernommen

Anzeigen: Gesamtauflage: Die 12gespalt. Millimeterzeile 10 Pfg. Die 4gespalt. Millimeterzeile im Textteil 45 Pfg. Schwetzinger u. Weinheimer Ausgabe: Die 12gespalt. Millimeterzeile 4 Pfg. Die 4gespalt. Millimeterzeile im Textteil 18 Pfg. Bei Wiederholung Rabatt nach aufliegendem Tarif. Schluß der Anzeigen-Annahme: für Frühausgabe 18 Uhr, für Abendausgabe 13 Uhr. Anzeigen-Annahme: Mannheim, R 3, 14/15. Tel. Sammel-Nr. 354 21. Zahlungs- u. Erfüllungsort Mannheim. Ausschließl. Gerichtsstand: Mannheim. Postscheckkonto: Ludwigshafen 4960. Verlagsort Mannheim.

Abend-Ausgabe A — 5. Jahrgang — MANNHEIM — Nummer 350 — Dienstag, 20. August 1935

Eine Schule der Nation

An der Wiege des nationalsozialistischen Arbeitsdienstes / Reichsarbeitsführer Hierl gibt Rückblick und Ausblick

Dessau, 20. August. (HB-Funk.) Das reizvolle Residenzstädtchen Dessau prangt im Schmuck der Fahnen des neuen Deutschland. Vor dem Kaiserhof stehen stramme Arbeitsmänner mit geschultertem Spaten als Ehrenposten. Mit klingendem Spiel und frohem Singen ziehen Abteilungen des Arbeitsdienstes hinaus nach Groß-Kühnau. Der Anlaß dieses Feiertages, an dem ganz Dessau Anteil nimmt und zu dem der Himmel den schönsten Sonnenschein beigesteuert hat, ist die dreijährige Wiederkehr des Tages, an dem im Schloß von Kühnau, dem alten Herzogssitz, der damalige Beauftragte der NSDAP für den Arbeitsdienst, Oberst a. D. Hierl, vor den Gausachwaltern der NSDAP für Arbeitsdienst in begeisternder Ansprache die Idee des staatlichen Arbeitsdienstes

auf der Grundlage der „allgemeinen, gleichen Arbeitsdienstpflicht für alle jungen Deutschen"

verkündet hat.

Der Tag von Groß-Kühnau begann mit einer Begrüßung derjenigen Arbeitsführer, die an der Tagung vom 20. August 1932 an der gleichen Stelle teilgenommen hatten, durch den Reichsarbeitsführer. Daran schloß sich die eigentliche Feierstunde auf dem Hof des Schlosses, wo im Rechteck die Ehrenabteilungen aus den Gruppen des Arbeitsgaues XIII mit dem Spielmanns- und Musikzug, die Fahnenabordnungen aller 35 Gaue des Reiches und Abordnungen der ehemaligen Kühnauer und Hammersteiner, des Arbeitsdankes und des weiblichen Arbeitsdienstes aufmarschiert waren. Nachdem der Reichsarbeitsführer die Front der Abordnungen abgeschritten hatte, leitete die „Heroische Ouvertüre" von Hermann Schmidt den Festakt ein. 1700 Arbeitsmänner sangen wuchtig das Lied der Werksoldaten.

Gauarbeitsführer Prentzel vom Gau Magdeburg-Anhalt dankte dem Reichsarbeitsführer und den Ehrengästen, den Vertretern der Reichs- und Staatsregierung und der Bewegung, darunter Reichsstatthalter von Braunschweig und Anhalt, Loeper, Staatsminister Freyberg und vielen anderen dafür, daß sie zum Ehrentag des Arbeitsdienstes erschienen waren. Staatsminister Freyberg, der als anhaltischer Ministerpräsident mit dem Reichsarbeitsführer und dem Gauleiter die erste Stammabteilung und die erste Führerschule des nationalsozialistischen Arbeitsdienstes Wirklichkeit werden ließ, gab eine anschauliche Schilderung aus dieser Zeit. Zur Erinnerung an den historischen Tag überreichte er 45 der damaligen Teilnehmer der Tagung ein Erinnerungszeichen in Silber, während es der Reichsarbeitsführer und Gauleiter Loeper in Gold erhielten.

Den Höhepunkt der Feierstunde brachte dann die Ansprache des Reichsarbeitsführers Hierl.

Der Reichsarbeitsführer

gab zunächst einen geschichtlichen Rückblick, bei dem er darauf hinwies, daß der Nationalsozialismus mit seinem Entschluß zur Beteiligung an dem damaligen freiwilligen Arbeitsdienst später kam als manche andere Verbände, weil es ihm darum zu tun war, die nationalsozialistische Auffassung von Arbeitsdienst rein und unverfälscht zu erhalten; entgegen der Auffassung der Systemregierung, die den freiwilligen Arbeitsdienst lediglich als produktive Arbeitslosenfürsorge betrachtete,

betrachtete der Nationalsozialismus den freiwilligen Arbeitsdienst ausschließlich als Vorstufe und Vorschule für die allgemeine Arbeitsdienstpflicht und die allgemeine Arbeitsdienstpflicht als die große Schule des Volkes zur Erziehung zu nationalsozialistischer Arbeitsauffassung und nationalsozialistischer Weltanschauung.

Hier standen sich zwei Auffassungen gegenüber, zwischen denen es keinen Ausgleich gab.

Meine Auffassung, erklärte der Reichsarbeitsführer, war: lieber später etwas Richtiges und Ganzes, als verfrüht etwas in seinen Anfängen Verpfuschtes. Wir haben aber die Zeit des Abwartens nicht untätig verstreichen lassen und in gründlicher Gedankenarbeit die Aufgaben und die Organisation des künftigen pflichtmäßigen Arbeitsdienstes bis in alle Einzelheiten vorbereitet. Ohne diese Vorarbeit wäre der Aufbau des Arbeitsdienstes in verhältnismäßig kurzer Zeit nicht möglich gewesen. Wir haben im übrigen auch schon praktische Vorarbeit geleistet und auf dem ehemaligen Truppenübungsplatz Hammerstein 1931 ein Versuchslager errichtet, das hauptsächlich der Führerschulung diente. Aus diesem Lager sind eine erhebliche Anzahl von Führern hervorgegangen, die noch heute im Arbeitsdienst, zum Teil in hervorragender Stellung, tätig sind, und ich freue mich besonders, daß die ersten Pioniere des nationalsozialistischen Arbeitsdienstes heute den Erinnerungstag von Groß-Kühnau mit uns begehen.

Der Reichsarbeitsführer schilderte dann, wie die Uebernahme der Regierung durch Nationalsozialisten in einigen Ländern die Möglichkeit bot, die nationalsozialistische Auffassung vom Arbeitsdienst in die Tat umzusetzen und damit für das Reich Stamm- und Musterverbände zu schaffen. In diesem Sinne, erklärte der Reichsarbeitsführer, schrieb ich an den anhaltischen Ministerpräsidenten Pg Freyberg, der sich zur gleichen Zeit und mit dem gleichen Gedanken an mich gewandt hatte. Wir fanden als Dritten im Bunde Gauleiter Loeper, einen der begeistertsten Förderer des nationalsozialistischen Arbeitsdienstes, und damit waren die Voraussetzungen für ein erfolgreiches Schaffen gegeben.

So wurde hier in Anhalt zum erstenmal in Deutschland ein staatlich organisierter Freiwilliger Arbeitsdienst nach meinen Vorschlägen eingerichtet.

Hier in Groß-Kühnau wurde die erste Stammabteilung und die erste Führerschule des nationalsozialistischen Arbeitsdienstes errichtet,

die hier ganz anders arbeiten konnte als in dem im Machtbereich der schwarzroten preußischen Regierung liegenden Hammerstein.

Hier in Groß-Kühnau wurde der Grundstein gelegt zu dem Gebäude, das der deutsche Reichsarbeitsdienst heute darstellt. Das kleine Land Anhalt kann den Ruhm für sich in Anspruch nehmen, die Wiege des Reichsarbeitsdienstes zu sein.

Zur Erinnerung an diese geschichtliche Tatsache habe ich der Gruppe für alle Zeiten das grünrote Band mit der Inschrift „Anhalt" verliehen.

Im Sommer 1932 konnte der Aufbau des freiwilligen nationalsozialistischen Arbeitsdienstes im großen Stile und mit vollem Nachdruck beginnen. Zu dem Zweck wurden vor drei Jahren die Sachbearbeiter hierher berufen. Sie haben damals die Richtlinien für den Aufbau und die Tätigkeit des nationalsozialistischen freiwilligen Arbeitsdienstes erhalten im Hinblick auf

die allgemeine Arbeitsdienstpflicht als Ziel.

Wir haben an diesem Ziel unbeirrbar festgehalten. Wir sind von den damals ausgegebenen Richtlinien bei aller Anpassung an die jeweilige Lage in grundsätzlichen Fragen nicht abgewichen. Der Erfolg hat gezeigt, daß Weg und Ziel richtig waren.

Von jener ersten Führertagung in Groß-

14 Bauarbeiter verschüttet

Schweres Einsturzunglück beim Untergrundbahn-Bau in Berlin

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.)

Berlin, 20. Aug. Kurz nach 12 Uhr mittags wurde die Reichshauptstadt erneut von einem schweren Unglück betroffen. An der Baustelle der unterirdischen S-Bahn, die künftig den Anhalter und Potsdamer Fernbahnhof mit einem anderen Bahnhof verbinden soll, brach aus bisher noch unbekannter Ursache in unmittelbarer Nähe des Brandenburger Tores dicht am Berliner Tiergarten ein Bauschacht ein.

Soweit bisher festgestellt ist, ereignete sich das Unglück dadurch, daß ein Greifer, der die Erdmassen aus der Tiefe herausholt, beim Abfangen plötzlich absackte und beim Sturz in die Tiefe einen gegenüberliegenden Bunker, der mit etwa 15 000 Zentner Kies beladen war, mit sich riß.

Durch die Wucht der herabfallenden Geräte und der großen Kiesmenge gaben die Wände der Baugrube nach und eine Gleisanlage der Straßenbahn stürzte mit den Stromzuleitungsmasten und großen Sandmassen in die Tiefe.

Wie durch ein Wunder hatte wenige Sekunden vor dem Unglück ein Straßenbahnzug, der die Baustelle auf dem Behelfsgleis in Richtung Brandenburger Tor — Potsdamer Platz befuhr, die Unglücksstelle passiert, so daß ein noch größeres Unglück vermieden wurde. Soweit bisher festzustellen war, werden bei dem schweren Unglück, bei dem das Erdreich in ca. 60 Meter Länge einbrach, leider mehrere Menschenleben zu beklagen sein. Man vermutet, daß etwa 13 Arbeiter und ein Polier, die gerade im Begriffe standen, Mittagspause zu machen, in dem 14 Meter tiefen Schacht unter den Trümmern eingeschlossen sind.

Unmittelbar nach dem Bekanntwerden des Unglücks wurde erhöhte Alarmstufe für die Berliner Feuerwehr befohlen, die mit zahlreichen Lösch- und Rettungswagen an der Unglücksstelle erschien. Aerzte und Sanitätspersonal stehen bereit, um die erste Hilfe zu leisten.

Der Polizeipräsident von Berlin, Graf Helldorf, befindet sich mit seinem Polizeikommandeur, General Dillenburger, und den Vertretern der Berliner Stadtbehörden bereits an der Unglücksstelle, wo die Feuerwehr fieberhaft bemüht ist, durch Abfangen der in die Tiefe gestürzten Eisengestänge an die in der Grube Verschütteten heranzukommen.

Dr. Schacht eröffnete die Ostmesse (Heinr. Hoffmann, K.)

Dr. Schacht nach der Eröffnung der Ostmesse in Königsberg, wo er seine große wirtschaftspolitische Rede hielt. Von links: Generalleutnant v. Brauchitsch, der Befehlshaber im Generalkommando I, Dr. Schacht, Gauleiter und Oberpräsident Erich Koch und der Direktor der Ostmesse, Konsul Jonas

Die Funkausstellung geht weiter

Berlin, 20. Aug. Die Ausstellungsleitung gibt folgende Verlautbarung bekannt:

Nach der Besprechung mit Reichsminister Dr. Goebbels beschloß kurz vor Mitternacht die Ausstellungsleitung die ununterbrochene Fortführung der Ausstellung in den Hallen I und II, in denen der Volkssender arbeitet, sowie die Weiterführung der Industrieschau in sämtlichen anderen, durch das Feuer gänzlich unbeschädigt gebliebenen Hallen. Lediglich die Industrieschau in Halle IV erfährt eine kurze Unterbrechung und wird mit allen Kräften in kürzester Zeit wiederhergestellt sein. Die Vorführungen des Volkssenders und die Abenddarbietungen gehen programmäßig weiter.

MARCHIVUM

Kühnau im August 1932 bis zum 1. Juni 1935, dem Tag der gesetzlichen Einführung der allgemeinen Arbeitsdienstpflicht, war der Weg steil und steinig. Aber als eine in Treue, Gehorsam und Kameradschaft verschworene Gemeinschaft haben wir allen Feinden zum Trotz weitergearbeitet. Der Parteitag 1934 hat den Erfolg unserer Arbeit offenkundig werden lassen und Feinde, Verräter und Verleumder zum Schweigen gebracht.

Dank dem Willen unseres Führers hat der 26. Juni 1935 uns die Erreichung unseres seit fünf Jahren heiß erstrebten Zieles, die allgemeine Arbeitsdienstpflicht, gebracht. Die Erreichung dieses Zieles bedeutet für uns keinen Abschluß unserer Arbeit, sondern einen neuen Anfang.

Grund und Zweck ist die uns vom Führer übertragene Aufgabe, eine Schule der Nation zu sein zu nationalsozialistischem Gemeinschaftsgeist, nationalsozialistischer Arbeitsauffassung, Weltanschauung und Lebenshaltung. Doppelt schwer ist es, diesen Aufgaben in der außerordentlich kurzen Zeit eines halben Jahres zu entsprechen. Um so mehr müssen wir unsere Kräfte anspannen, um das Höchstmögliche zu erreichen.

Die Einführung der allgemeinen Dienstpflicht in Deutschland wird in der Geschichte fortleben als ein Merkmal des 20. Jahrunderts, wie die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht in Preußen ein Merkmal des 19. Jahrhunderts und die der allgemeinen Schulpflicht durch den Preußenkönig Friedrich Wilhelm I. ein Merkmal des 18. Jahrhunderts wurde.

Wir müssen darüber wachen, daß die Idee der allgemeinen Arbeitsdienstpflicht in der Zukunft nicht wieder verfälscht wird. Wir wollen uns immer dafür einsetzen, daß der Arbeitsdienst in seiner weiteren Entwicklung diejenigen Lebensbedingungen erhält, die es ihm ermöglichen, seine Aufgaben als Schule der Nation in vollem Umfang zu erfüllen.

Der Reichsarbeitsdienst muß ferner in aller Zukunft dessen eingedenk bleiben, daß er von Nationalsozialisten gezeugt und aus dem Schoß der Nationalsozialistischen Partei geboren wurde. Er ist, wie ich wiederholt betont habe, ein Kind der Partei, und wenn dieses Kind auch heute großjährig und staatsrechtlich selbständig geworden ist, so ändert dies nichts an unserem Verhältnis kindlicher Anhänglichkeit und Treue gegenüber unserer Mutter, der Partei.

Der Führer hat verfügt, daß der Reichsarbeitsdienst auch als staatliche Einrichtung die Kampfbinde der Partei weitertragen darf. Damit ist symbolisch zum Ausdruck gebracht, daß der Reichsarbeitsdienst auch als staatliche Einrichtung ein kämpfendes Glied der nationalsozialistischen Bewegung bildet.

Danktelegramm des Königs von Italien an den Führer

Berlin, 20. Aug. Seine Majestät der König von Italien hat dem Führer und Reichskanzler für das Beileid anläßlich der Ueberschwemmungskatastrophe von Ovada mit folgendem Telegramm seinen Dank übermittelt:

„Ich danke Ew. Exzellenz, der Reichsregierung und dem deutschen Volke aufrichtig für die herzliche Anteilnahme an der Trauer, welche die italienische Nation erlitten hat.

Vittorio Emanuele."

Frankreich will Stresa retten

Krampfhafte Versuche der Pariser Presse / Gute Ratschläge für Mussolini

Paris, 20. Aug. Die französische Presse hat nach dem ersten Schreck über das so plötzliche Ende der Dreierkonferenz ihre Fassung wiedergefunden.

Sie rechnet bereits mit dem Angriff in Abessinien wie mit einer Selbstverständlichkeit

und empfiehlt nur, daß man sich bemühen möge, „das Feuer zu begrenzen und Mussolinis Waffenabenteuer im Rahmen der bisherigen Kolonialkriege zu halten".

Wichtiger ist, daß der französischen Presse offensichtlich ein Stichwort über ihr weiteres Verhalten gegeben worden ist. In fast allen Blättern findet man plötzlich die Feststellung, daß für die Aufrechterhaltung der europäischen Friedenspolitik der Bestand der Stresa-Front unbedingt notwendig sei. Die Stresa-Front brauche, so wird in Paris erklärt, unter dem afrikanischen Streitfall keineswegs zu leiden.

Der Eifer, mit dem man wieder vom Donau-Pakt redet, läßt vermuten, daß man sich bemühen wird, diesen unter Dach zu bringen, bevor Mussolinis Aufmerksamkeit und Kräfte zu sehr von dem Waffengang in Abessinien in Anspruch genommen werden.

In diesem Zusammenhang überrascht es auch nicht, in der französischen Presse besonders freundliche und verständnisvolle Worte für Italien zu finden, nachdem man einige Tage lang angesichts der schroffen italienischen Forderungen ein wenig abgerückt war. Diese veränderte Haltung wird bestätigt durch das Bemühen, England für den weiteren Verlauf der Dinge ein größeres Maß von Verantwortung zuzuschieben, sei es in der Frage des Waffenausfuhrverbots, sei es in der Frage der Ratsentscheidung vom 4. September.

Der „Matin" behauptet, daß in den letzten Besprechungen der Dreierkonferenz die übereinstimmende Ueberzeugung zum Ausdruck gekommen sei, die in Stresa gebildete politische Einigkeit durchzuhalten. Das sei das Wichtigste.

„Petit Parisien" erklärt, daß man sich am Quai d'Orsay und in britischen Kreisen keinen trügerischen Hoffnungen darüber hingebe, daß die diplomatischen Weiterverhandlungen etwa von Erfolg sein könnten. Das Blatt glaubt, daß Laval seinen beiden Konferenzkollegen beim Abschied Mäßigung empfohlen habe. Im übrigen dürfe man die Ereignisse nicht dramatisieren.

Wenn der Krieg ausbreche, sei das gewiß bedauerlich, aber die Diplomatie müsse sich dann bemühen, den Streitfall auf Afrika zu begrenzen.

Europa müsse an sich selber denken. Italien fühle sich an Truppen und Rüstung stark genug, gleichzeitig den Brenner zu bewachen und in Abessinien Krieg zu führen. So könne der Geist von Stresa, der allerdings durch die italienisch-englischen Meinungsverschiedenheiten wegen Abessinien stark in Mitleidenschaft gezogen ist, doch innerhalb Europas lebendig gehalten werden. Nachdem der abessinische Streitfall zwei Monate die anderen wichtigen Fragen zurückgedrängt habe, müsse man nun auf sie zurückkommen. Der Ostpakt und der Donaupakt würden wieder auf der Bildfläche erscheinen, vor allem aus Anlaß des Zusammentreffens der Staatsmänner auf der nächsten Völkerbundsversammlung. Das Blatt, das dem Außenministerium nahesteht, gibt dann Italien den Rat, sich in Genf am 4. September nicht mehr wie bisher mit der Rolle des Angeklagten zufrieden zu geben, sondern selbst als Ankläger aufzutreten.

Neue jüdische Provokation

Der Film „Petterson und Bendel" tendenziös verstümmelt

Berlin, 20. August. (Drahtbericht unserer Berliner Schriftltg.) Noch hat sich die Empörung, die die jüdischen Provokationen anläßlich der Aufführung des Schwedenfilms „Petterson und Bendel" auslöste, nicht gelegt, da ist es der Filmstelle des Propagandaministeriums gelungen, einer neuen, geradezu beispiellosen jüdischen Fälschung auf die Spur zu gelangen. Man erinnert sich daran, daß kurz nach der Aufführung des Films in Berlin die Auslandspresse die Behauptung verbreitete, daß der Film in seiner deutschen Fassung tendenziös gefärbt bzw. gefälscht sei. Die schwedische Produktionsfirma hat diese Lüge der Auslandspresse sofort widerlegen können. Nun stellt sich heraus, daß jüdische Drahtzieher die in einem Berliner Lichtspieltheater laufende Kopie des Films an den entscheidenden Stellen gefälscht haben. Die Stelle, wo Petterson den Bendel fragt: „Du bist wohl Jude ...?" und die anschließende Erzählung des Bendel, die die Bejahung dieser Frage enthält, und von seiner siebenmaligen Ausweisung aus Schweden spricht, fehlen in der in dem Berliner Theater zur Aufführung gelangenden Kopie vollständig. Die sofort eingeleitete Untersuchung seitens des Propagandaministeriums wird bald schon Licht in diese skandalöse Affäre bringen und es ist selbstverständlich, daß die Schuldigen einer exemplarischen Bestrafung zugeführt werden. Die Tatsache, daß sich Elemente gefunden haben, die sich zu einem so verwerflichen Akt hergaben, ist bezeichnend genug dafür, daß die Entschlossenheit des deutschen Volkes, mit Saboteuren aller Art kurzen Prozeß zu machen, mancherorts noch mitunter in Zweifel gezogen wird. Die Fälschung ist allein deshalb schon von weittragender Bedeutung, weil die Auslandspresse es sich sicher nicht nehmen lassen wird, diese projüdische Fälschung zum Beweis für die Richtigkeit ihrer früher aufgestellten Lüge über die antijüdische Fälschung der Filmkopie anzuführen. Man geht wohl nicht fehl in der Annahme, wenn man die Fälscher der Kopie und die Urheber der ersten Lügenmeldung in denselben Kreisen sucht.

Daß der riesenhafte Erfolg, den der Schwedenfilm in allen deutschen Städten hatte, den fremdrassigen Volkszerstörern höchst unangenehm war, ist um so verständlicher, weil dieser Film den Juden ohne jede Tendenz so schilderte, wie er leibt und lebt, und wie ihn das ganze deutsche Volk in verhängnisvoller Erinnerung aus der Zeit hat, da Leute vom Schlage des Bendel in Novemberdeutschland die erste Geige spielten.

Das nationalsozialistische Deutschland denkt aber nicht daran, es sich gefallen zu lassen, daß die Wahrheit deshalb verfälscht wird, weil sie den Juden und Judengenossen unangenehm ist.

Die unumgängliche Notwendigkeit, das fremdrassige Element radikal aus dem Bereich des deutschen öffentlichen Lebens auszumerzen, ist durch die Fälschung der Filmkopie wieder einmal schlagend bewiesen. Deutschland muß die Augen aufhalten, um zu verhindern, daß fremdrassige Destrukteure in heimlichem Verleumdungs- und Fälschungskampf das friedliche Aufbauwerk der Nation zu stören versuchen.

Glückwunschtelegramm des Führers an Horthy

Berlin, 20. Aug. Der Führer und Reichskanzler hat an Seine Durchlaucht den Reichsverweser von Ungarn am heutigen St. Stefanstage dem ungarischen Nationalfeiertag, folgendes Glückwunschtelegramm gerichtet:

„Eurer Durchlaucht spreche ich anläßlich des ungarischen Nationalfeiertages meine herzlichsten Glückwünsche aus, mit denen ich meine besten Wünsche für Eurer Durchlaucht persönliches Wohlergehen und das weitere Gedeihen Ihres Landes verbinde.

Adolf Hitler,
Deutscher Reichskanzler."

Juden der Spionage überführt

Sie haben ihr Gastland Bulgarien verraten

Sofia, 20. August. In der Hafenstadt Burgas am Schwarzen Meer hat die Politische Staatspolizei eine Spionageorganisation aufgedeckt, die für einen südlichen Nachbarstaat gearbeitet haben soll. Bisher wurden zwei Türken und zwei Juden bulgarischer Staatsangehörigkeit verhaftet, die den Behörden bereits seit einiger Zeit verdächtig waren. Einer der verhafteten Türken war Lehrer an der staatlichen Handelsschule. Im Interesse der Untersuchung sind weitere Einzelheiten noch nicht bekanntgegeben worden.

Innerhalb weniger Wochen ist dies bereits der zweite Fall, daß Juden bulgarischer Staatsangehörigkeit der Spionage gegen ihr Gastland überführt werden konnten.

Durch Kampf zur Leistung

Wie sieht der Reichswettkampf der SA in seinen Einzelheiten aus?

Wenden wir den Blick zurück. Einen dornenvollen Weg hat die SA zurückgelegt seit jenen Tagen, da der erste Fahnenträger das erste Banner entfaltete und seinen Marsch um die Eroberung von Straße und Scholle antrat. Geheiligt ist dieser Weg, geheiligt ist der Kampf durch die freiwilligen Opfer an Blut und Leben. Jedem Sturm, jeder Standarte, jedem SA-Mann der Kampfzeit sind die Meilensteine und Etappen jener Tage, die über Hunger und Kerker oft zum heldischen Sterben führten, mit ehernem Griffel eingebrannt als unvergeßliche Kraftquelle.

Die Kampfzeit ist vorbei, der Staat erobert, aus offenen Gegnern wurden getarnte. So hat auch die SA ihre Aufgabe im Rahmen des Aufbaues zugewiesen bekommen, die sie ohne großen Aufwand selbstverständlich wie früher erledigt.

Heute steht nun der Reichswettkampf der SA im Mittelpunkt des öffentlichen Interesses. Er hat den Zweck, den Kampfwillen der SA zu stärken und außerdem soll durch Bewältigung dieser einheitlichen Aufgabe während der Sommermonate Juli und August 1935 der Stand der allgemeinen Ausbildung festgestellt werden. Daneben wird vor allem auch der Erwerb des SA-Sportabzeichens gefördert.

Träger des Reichswettkampfes ist der Trupp, in der letzten Entscheidung der Sturm.

Der gesamte Wettkampf, der an drei Sonntagen und etwa acht Wochendienststunden durchgeführt werden kann, besteht aus Leibesübungen, Querfeldeinlauf, Einsatzübungen, 10-Kilometer-Marsch, Propagandafahrt, Kleinkaliberschießen und vor allem mit einer weltanschaulichen Prüfung.

Neben einem 100-Meter-Lauf, Weitsprung, Kugel- oder Steinstoßen, Keulen-Weitwurf und einem 3000-Meter-Lauf hat jeder SA-Mann, Schar-, Trupp- und Sturmführer auch einen

Querfeldeinlauf

mit kleinem Marschgepäck zu machen, der über 1000 Meter führt. Bei diesem Lauf ist ein drei Meter breiter Graben oder Bach zu überspringen, eine Sperre aus zusammengeschobenen Wagen von 2,50 Meter Höhe zu überklettern, ein Holzgatter von einem Meter Höhe zu überspringen und ein Schwebebalken von drei Meter Länge in 1,50 Meter Höhe zu überschreiten. Der letzte Mann der Einheit muß diese Strecke in zehn Minuten zurückgelegt haben, sonst gibt es schwere Punktverluste.

Etwas unangenehmer wirkt schon der

10-Kilometer-Marsch,

der im großen Dienstanzug und mit 20 Pfund Gepäck durchzuführen ist. Während des Marsches muß sich die ganze Einheit in fünf Minuten umziehen, das heißt, es sind auf einen Pfiff hin Unterhemd und Strümpfe zu wechseln; ist dieses Hindernis dann einigermaßen gut überstanden, so gibt es etwas später einen mangelhaften Steg von 5 Meter Länge zu überwinden.

Bei der in Lastkraftwagen durchzuführenden

Propagandafahrt

werden die Wirkung der Propaganda, die Art der Ausstattung der Wagen, das zackige Auf- und Absitzen der Männer sowie die Art der Beseitigung einer einfachen Straßensperre bewertet.

Wesentlich mehr verlangt die

Einsatzübung,

die z. B. so aussehen kann: Der Sturm wird gegen 7.45 Uhr vom Bürgermeister aus Klein-Kalau alarmiert mit der Begründung, daß sich etwa 400 Unruhe stiftende Elemente auf dem Wege von Pisteritz nach Klein-Kalau befinden. Der Bürgermeister bittet um sofortige Hilfe, da er nur schwache Kräfte zur Verfügung hat. Der Sturm wird sofort zur Absperrung und Sicherung des Dorfes Klein-Kalau in Marsch gesetzt.

Die zweite Aufgabe, die der Sturm zu lösen hat, erreicht ihn bei der Absperrung. Ein Gendarmeriebeamter aus Lichtenau fordert den Sturm zur Unterstützung seiner Nachforschungen nach fünf verdächtigen Personen, die sich in der Nacht vom Samstag zum Sonntag in ein lebenswichtiges Werk Lichtenaus eingeschlichen und Störungen im Betrieb verursacht haben, an.

Beim

Kleinkaliberschießen

sind fünf Schieß liegend aufgelegt und fünf Schuß liegend freihändig auf 50 Meter Entfernung abzugeben.

Die Reiter-, Pionier-, Nachrichten- und Marine-Einheiten haben, hiervon teilweise abweichend, entsprechend andere Aufgaben zur Lösung erhalten. (Schluß folgt)

Neuer Vorstoß im Film

England bringt den „Zukunftsfilm"

Nachdem der englische Film „Der König und seine sechs Frauen", dessen Einnahmen heute auf etwa 1,75 Millionen Pfund Sterling beziffert werden, die Veranlassung dazu gegeben hatte, daß eine Welle von historischen Filmen die ganze Welt überflutete, hat die London Film Productions Ltd. einen neuen Vorstoß unternommen, indem sie sich auf das Gebiet des „Zukunftsfilms", des Films der Utopien begeben hat. Sie hat auf diesen Tip 3 Millionen Mark gesetzt und dreht gegenwärtig im Filmatelier in Worton Hall einen Film „Kommende Dinge", nach einem Manuskript von H. G. Wells. Neben diesem Film wurde bereits ein zweiter Zukunftsfilm „Der Mann, der Wunder tut" in Angriff genommen, dessen Manuskript ebenfalls H. G. Wells schrieb. In dem letzten Film wird die Geschichte eines einfachen Ladenangestellten behandelt, dem es gelingt, ein Mittel zu entdecken, mit dem er die Menschen verwandeln kann. Der Film schwelgt in Utopien, ein Gebiet, das der Filmtechnik besonders angepaßt ist. Da der Film etwas wirklich Neuartiges bringen soll, wird über Einzelheiten größtes Stillschweigen bewahrt.

Hauptschriftleiter:
Dr. Wilhelm Kattermann
z. Zt. in Urlaub

Stellvertreter: Karl M. Hageneier; Chef vom Dienst: i. V. Julius Etz. — Verantwortlich für Politik: Dr. W. Kattermann; für politische Nachrichten: Dr. W. Kicherer; für Wirtschaftsrundschau, Kommunales und Bewegung: Friedr. Haas; für Kulturpolitik, Feuilleton und Beilagen W. Körbel; für Unpolitisches: Carl Lauer; für Lokales: Erwin Messel; für Sport: Jul. Etz, sämtliche in Mannheim.
Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW 68, Charlottenstraße 15 b. Nachdruck sämtlicher Originalberichte verboten.
Ständiger Berliner Mitarbeiter: Dr. Johann v. Leers, Berlin-Dahlem.

Sprechstunden der Schriftleitung: Täglich 16—17 Uhr (außer Mittwoch, Samstag und Sonntag).

Verlagsdirektor:
Kurt Schönwitz, Mannheim

Druck und Verlag: Hakenkreuzbanner-Verlag und Druckerei G.m.b.H. Sprechstunden der Verlagsdirektion: 10.30 bis 12.00 Uhr (außer Samstag und Sonntag). Fernsprech-Nr. für Verlag u. Schriftleitung: Sammelnummer 354 21. Für den Anzeigenteil verantwortlich: i. V. Fritz Leiter, Mannheim.
Zurzeit ist Preisliste Nr. 5 für Gesamtauflage (einschl. Weinheimer- und Schwetzinger-Ausgabe) gültig.

Durchschnittsauflage Juli 1935
Ausg. A Mannheim u. Ausg. B Mannheim = [illegible]
Ausg. A Schwetzing u. Ausg. B Schwetzing = [illegible]
Ausg. A Weinheim u. Ausg. B Weinheim = [illegible]

Gesamt-D.-A. Juli 1935 = [illegible]

Der Berliner Großbrand

Bei den Aufräumungsarbeiten

(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung)

Berlin, 20. Aug. Um 12 Uhr war die Macht der Flammen gebrochen. Dunkle Rauchwolken stiegen aus den zerstörten Hallen auf. Ein Teil der Absperrmannschaften konnte gegen Mitternacht bereits wieder zurückgezogen werden. Kurz nach 12 Uhr wurde auch der Straßenbahnverkehr auf der Masurenallee, die zwischen dem vom Brand betroffenen Gelände und dem Funkhaus entlang führt, wieder aufgenommen. Die Feuerwehr gibt aber aus zahlreichen Rohren immer noch viel Wasser auf die Brandstätte. Noch bis 5 Uhr früh dauerten die anstrengenden Arbeiten der Löschmannschaften fort. Auf dem Funkturm wurde fieberhaft im Scheine von Fackeln gearbeitet. Mit Rauchmasken drangen mutige Feuerwehrmänner gegen die qualmenden Gebäudereste vor, aus denen immer wieder die Flammen hervorbrachen. Die Brandstätte bot ein schauriges Bild. An der Stelle der schönen Ausstellungshallen war ein furchtbares Trümmerfeld, aus dem die Ruinen verkohlter Mauern gespenstisch zum Himmel starrten. In wenigen Stunden war ein kostbarer Teil der Funkausstellung und damit unschätzbare Werte vernichtet.

Kaum war in den ersten Morgenstunden das Riesenfeuer auf der Berliner Funkausstellung niedergekämpft, als man schon von verschiedenen Seiten her die Aufräumungsarbeiten in Angriff nahm. Etwa 150 Arbeitsdienstmänner und eine Kompagnie Pioniere begannen ihre gefahrvolle Arbeit, noch ehe die letzten Flammenherde erloschen waren. Während auf der einen Seite ein Löschzug der Feuerwehr aus verschiedenen Rohren Wasser über die schwelende Trümmerstätte goß, wurden auf der anderen Seite die Mauerreste und verkohlten Balken mit Brecheisen und Beilpicken beseitigt. Nur der Mauerrumpf gegen die Straße erwies sich als zu stabil, und so wurde heute früh um 10 Uhr die Absperrung verschärft und weiter gezogen, um diese Mauer sprengen zu können.

Bekanntlich wurde noch in der Nacht der Beschluß gefaßt, die Funkausstellung in den erhalten gebliebenen Hallen weiterzuführen. Infolgedessen begannen die meisten Aussteller in den frühen Morgenstunden ihre schon beseitigten Geräte und Apparate wieder aufzubauen. Auch der Volkssender und die Fernsehstraße werden heute wieder in Betrieb genommen.

Bis zum Donnerstagabend sollen die Aufräumungsarbeiten beendet sein, um dann sofort wieder die Errichtung einer neuen Halle in Angriff nehmen zu können.

Glücklicherweise sind bei diesem Riesenschadenfeuer nur wenige Personen verletzt worden. Eine ganze Anzahl von ihnen mit leichteren Verletzungen konnte heute früh schon wieder aus den Krankenhäusern entlassen werden. Nur ein einziges Todesopfer ist zu beklagen, ein in der Halle IV beschäftigter Arbeiter, der inzwischen seinen schweren Brandwunden erlegen ist.

Auch für die Verpflegung der opferbereiten Arbeitsdienstler, Pioniere und Feuerwehrmänner ist inzwischen gesorgt worden. Die Hauptfeuerwehrwache schickte Brot und Kaffee. In der Halle 1 wurde eine Kantine eingerichtet, und auf einmal tauchte eine Batterie Gulaschkanonen auf, die mit lautem Jubel begrüßt wurde. Die anfänglich gedrückte Stimmung über dieses Brandunglück wurde rasch besser, als die Sonne in den einem Schlachtfeld gleichenden Funkturmgarten Einzug hielt. Eine Trachtengruppe, die programmgemäß heute früh ihre Volkstänze hätte auf der Ausstellung zeigen sollen, verlegte ihre Bühne kurzerhand auf die Straße und unterhielt das Publikum mit reizenden Vorführungen.

*

Berlin, 20. Aug. Ueber die Brandnacht wird noch berichtet:

Reichsminister Dr. Goebbels in Begleitung des stellvertretenden Gauleiters Staatsrat Görlitzer und des Polizeipräsidenten Grafen Helldorf stieg gegen 22 Uhr zum Funkturm-Restaurant hinauf, um sich persönlich vom Stand des Feuers zu überzeugen. Bewundernswert war die Haltung und die unermüdliche Leistung aller an den Löscharbeiten beteiligten Personen, der Feuerwehr, der Wehrmacht, der Polizei, der Organisationen und Verbände.

Um 23 Uhr hielt Dr. Goebbels eine Besprechung ab, an der Obergruppenführer Dietrich, Gruppenführer Heydrich, Polizeipräsident Graf Helldorf, Vizepräsident Steeg, Ministerialrat Dreßler-Andreß, Reichssendeleiter Hadamovsky und Dr. Wischek teilnahmen.

Es wurden die Maßnahmen besprochen, wie in kürzester Frist die Aufräumungsarbeiten durchgeführt und die Weiterführung der Ausstellung sicherzustellen sei.

Um 11.45 Uhr abends wird bekannt, daß das Feuer im Funkturm-Restaurant gelöscht ist.

Die Pforten wieder geöffnet

Berlin, 20. August. (HB-Funk.) Die 12. Große Deutsche Rundfunkausstellung ist heute morgen 9 Uhr zu gewohnter Stunde wieder geöffnet worden. Draußen hatte sich wie an früheren Ausstellungstagen bereits wieder eine nach hunderten zählende Menge eingefunden, die auf die Oeffnung wartete. Kurze Zeit nach der Oeffnung waren die freigegebenen Hallen bereits wieder von einer mehrtausendköpfigen Besucherzahl belebt.

Der Besucher der Ausstellung, der die Schau vom Haupteingang aus, also durch die Halle 2 betritt, merkt von dem Brand, der vor wenigen Stunden auf dem Ausstellungsgelände wütete, zunächst so gut wie nichts. Wie üblich werden die Anmeldungen für die Darbietungen am Volkssender entgegengenommen, und bald staut sich die Menge vor den Anmeldestellen. Eine Militärkapelle spielt flotte Märsche.

In der Halle 2, die vorsichtshalber geräumt war, werden die Apparate wieder aufgestellt, und heute nachmittag wird die Fernsehstraße wieder zugänglich sein.

Draußen gehen währenddessen die Aufräumungsarbeiten inmitten der immer noch schwelenden Trümmer der Halle 4 rüstig vorwärts.

Dabei stellte es sich heraus, daß die noch stehen gebliebenen, vom Feuer aber stark angegriffenen Mauern der Halle 4 von den Reichswehrpionieren gesprengt werden mußten. Um keine Menschenleben zu gefährden, war deshalb eine vorübergehende Räumung sämtlicher Ausstellungshallen notwendig. Sowohl die Ausstellungsbesucher wie auch die Aussteller mußten daher das Ausstellungsgelände auf Anordnung des Polizeipräsidenten, die durch Lautsprecher bekanntgegeben wurde, verlassen. In das Sperrgebiet wurden auch einige angrenzende Straßen einbezogen.

Da der Anordnung des Polizeipräsidenten in größter Disziplin sofort Folge geleistet wurde, lagen das Ausstellungsgelände und die umliegenden Straßenzüge in kürzester Zeit menschenleer da.

Da die Eintrittskarten ihre Gültigkeit behielten, warteten die Ausstellungsbesucher hinter den Sperrseilen die Sprengungen ab, um die Ausstellung dann wieder zu betreten.

*

Die in der Nacht eingelaufenen widersprechenden Nachrichten, die davon berichteten, daß nicht nur die Halle IV, sondern zwei weitere Hallen in Brand geraten seien, erklären sich daraus, daß durch die starke Rauchbildung und die Verqualmung der anderen Hallen der Eindruck entstand, als habe der Brand schon auf diese Hallen übergegriffen.

Dem Reichsparteitag entgegen Weltbild (M)

Der Führer und Reichskanzler besichtigte am 17. August in Nürnberg das gesamte Reichsparteitag-Gelände und überzeugte sich vom Stand der Bauarbeiten

465 Sonderzüge für den Reichsparteitag

Nürnberg, 20. August. (HB-Funk.) Für den Reichsparteitag 1935 sind an Sonderzügen vorgesehen (nach dem Stand vom 15. August):

Für den Arbeitsdienst . . .	61 Züge
„ die DAF	8 „
„ den DLV	3 „
„ die HJ	45 „
„ die politischen Leiter . .	196 „
„ SA und NSKK	105 „
„ die SS	31 „
„ die Wehrmacht	16 „
	465 Züge

Die Sonderzüge für die verschiedenen Gliederungen treffen wie folgt ein: Am 6. September: 5 Züge HJ, 1 Zug politischer Leiter; am 8. September: 2 Züge Arbeitsdienst, 1 Zug SS; am 9. September: 11 Züge SS, 11 Züge SA, 14 Züge Wehrmacht; am 10. September: 4 Züge SS, 2 Züge politischer Leiter, 59 Züge Arbeitsdienst. Am 11. September in den Morgenstunden: 6 Züge politischer Leiter. — Vom 11. abends bis 13. September vormittags die restlichen 184 Züge mit politischen Leitern, anschließend 40 Züge HJ, 12 Züge SS, 2 Züge Wehrmacht, und weiter bis Samstag, den 14. Sept., 15 Uhr, noch 94 Züge SA und NSKK, sowie 3 Züge SS, 3 Züge DLV und 8 Züge DAF.

Schweres englisches Schiffsunglück

Sechs Matrosen tot

London, 20. Aug. Infolge des dichten Nebels ereignete sich am Sonntagfrüh in der Irischen See, 60 Meilen von Liverpool, ein schweres Schiffsunglück. Der mit 620 Personen besetzte englische Vergnügungsdampfer „Laurentic" und der englische Frachtdampfer „Napier Star" stießen mit derartiger Wucht zusammen, daß sie ineinander festgerannt, losgeschweißt und ins Dock verbracht werden mußten. Der Bug des Frachtdampfers wurde über 6 Meter tief eingedrückt. Sechs Matrosen verloren ihr Leben bei dem Unglück, fünf Matrosen sind verletzt worden.

HANS DOMINIK:

Die Macht der Drei

Copyright by Ernst Keil's Nachf. (Aug. Scherl) G. m. b. H., Berlin

90. Fortsetzung

Der Leibarzt sah die entschlossenen Mienen der Andrängenden und trat schweigend zur Seite. Der Weg war frei. Oberst Cole trat in das Zimmer und schritt langsam auf den großen Schreibtisch zu. Er hatte von der rechten Seite her den Blick auf den Tisch und den Diktator. Cyrus Stonard saß bei der Arbeit, ein Schriftstück in der Hand. Er blieb ruhig sitzen und senkte nur die Hand mit dem Dokument, während ein eigenartiges Lächeln seine hageren Aszetenzüge überflog.

Offiziere und Mannschaften strömten hinter ihrem Oberst in den Raum, bildeten an der Türwand einen Halbkreis. Es wurde so still, daß man das Ticken der kleinen Standuhr bis in den fernsten Winkel vernehmen konnte.

Cyrus Stonard wandte das Haupt halb nach rechts gegen die Eingetretenen.

„Was wünschen die Sieger von Grahtown, von Philipsville und Friskol?"

Es waren Schlachtennamen aus dem letzten Japanischen Kriege. Ehrennamen für Oberst Cole und sein Regiment. In diesem Augenblick aus dem Munde des Diktators kommend, wirkten sie lähmend auf die Eingetretenen.

Oberst Cole wich einen Schritt zurück . . . und noch einen und noch mehrere. Wich zurück vor diesem rätselhaften Ausdruck in Cyrus Stonards Augen. Das war nicht der drohende, faszinierende Blick des Gewaltherrschers, sondern der überlegene, abgeklärte eines Mannes, der alles erkannt und alles als eitel befunden hat.

Oberst Cole wich zurück, bis er Widerstand fühlte. Arme umschlangen ihn. Die flüsternde Stimme, der warme Atem Glossins drangen an sein Ohr. Mit sicher werdenden Schritten trat er wieder auf den Diktator zu.

„Herr Präsident, das Land verlangt Ihren Rücktritt!"

„Das Land?"

„Das Land, Herr Präsident!"

Cyrus Stonard hörte die feste Stimme des Obersten, blickte ihm in die Augen und sah die Wahrheit. Langsam kamen die Worte von seinen Lippen:

„Der Wille des Landes ist für mich das höchste Gesetz . . . Was habe ich zu tun?"

„Das Land zu verlassen!"

„Wann?"

„Sofort!"

Cyrus Stonard erhob sich mit kurzem Ruck, als gehorche er einem Befehl.

„In wessen Namen handeln Sie?"

„Im Namen aller ihr Vaterland und die Freiheit liebenden amerikanischen Bürger."

Cyrus Stonard wußte genug. Das war aus dem Programm der Patrioten, die er für harmlos gehalten hatte. Nicht die Roten oder die Weißen, die Patrioten machten seiner Herrschaft ein Ende. Er schaute auf die Versammlung und erblickte, durch die Figur des Obersten halb gedeckt, Dr. Glossin.

„Gehört Herr Dr. Glossin auch zu diesen Bürgern?"

Oberst Cole wich zur Seite, als ob die Nähe Glossins ihm peinlich sei. Der Arzt stand frei vor dem Diktator. Er mußte dessen Blick aushalten, denn die Mauer der Offiziere und Soldaten versperrte ihm den Rückzug. So stand er und wand sich unter den Blicken des Diktators, wurde wechselnd blaß und rot, wäre in diesem Moment gern meilenweit weg gewesen.

Cyrus Stonard sah ihn erbärmlich und klein werden, drehte ihm den Rücken und wandte sich Oberst Cole zu.

„Kameraden! Ich verlasse das Land in der Ueberzeugung, daß es sein Wille ist. In der Hoffnung, daß mein Weggehen zu seinem Heil dient. Was ich erstrebte . . . das Schicksal hat es anders gewollt. Eine Macht, größer, als ich je geahnt, hat es in Menschenhand gelegt. Ich habe dagegen gekämpft . . . Als ich den Kampf aufnahm, wußte ich, daß sein Ausgang mein Schicksal bedeutet . . . Ich bin unterlegen . . . Wohin soll ich gehen?"

„Wohin Sie wollen, Herr Präsident. Ein Flugschiff steht zu Ihrer Verfügung."

„. . . Nach Europa . . . Nach Nordland. Gehen wir."

Oberst Cole trat an die Seite des Präsidenten. Auf seinen Wink öffnete sich eine Gasse zur Tür. Still und stumm standen die Offiziere und Mannschaften des Leibregiments und sahen den Mann scheiden, der sie durch zwanzig Jahre zu Ruhm und Ehre geführt hatte.

Oberst Cole wollte vorangehen. Der Diktator ergriff seinen Arm und stützte sich darauf.

„Ich bin müde, alter Freund!"

Der Oberst preßte die Lippen aufeinander. Aus seinen starr blickenden Augen brachen zwei Tränen, die langsam über sein Gesicht herniederrollten.

Eine Viertelstunde später erhob sich ein Regierungsflugzeug vom Dach des Weißen Hauses. Es steuerte in die Nacht. Kurs nach Osten.

*

Es ist sehr schwer, die Ereignisse der nächsten Augustwochen zu schildern. Am sechsten August hatte die unbekannte Macht die großen Schlachtflotten Englands und der amerikanischen Union gelähmt. Im magnetischen Wirbelsturm war die britische Flotte in den Hafen von Neuyork eingeschleppt worden. Zu der gleichen Stunde, in der die amerikanische Flotte die Themse hinauf bis zu den Docks von London gezogen wurde.

Am siebenten August wurde in den Vereinigten Staaten Cyrus Stonard gestürzt und eine neue Regierung gebildet, in welcher Dr. Glossin provisorisch das Portefeuille des Aeußern übernahm. Zu jeder anderen Zeit hätte dieser Sturz die ganze Welt in Aufruhr versetzt. Jetzt vollzog er sich beinahe geräuschlos. Die unbekannte Macht nahm das allgemeine Interesse zu sehr in Anspruch, als daß die politische Umwälzung in den Vereinigten Staaten besonders aufregend wirken konnte.

Wo immer noch in irgendeinem Winkel der Welt englische und amerikanische Streitkräfte aneinandergerieten, da trat die Macht sofort handelnd als dritte auf.

Amerikanische Luftstreitkräfte, die unversehens nach Indien vorstießen, wurden schon auf dem Wege dorthin zum Absturz gebracht und fielen bei den Lakkadiven in die See. Englische Flugtaucher, die einen Angriff auf den Panamakanal versuchten, wurden dicht bei Jamaika von einem magnetischen Zyklon gefaßt und auf den höchsten Gipfeln der Kordilleren abgesetzt. Die Besatzungen brauchten Tage, um aus der Schneewüste zu den nächsten menschlichen Ansiedlungen zu gelangen. Die Macht griff ohne Ansehen der Parteien ein und unterbrach jede Kampfhandlung.

Die Ereignisse der Tage vom sechsten bis zum fünfzehnten August wirkten auf die Menschheit wie etwa der Stab eines Wanderers im Ameisenhaufen. Allgemeine Unruhe, Aufregung, ein Brodeln der öffentlichen Meinung, das in der Presse aller kultivierten Länder seinen deutlichsten Ausdruck fand.

(Fortsetzung folgt.)

MARCHIVUM

Mannheim

Die ersten Blätter fallen

Noch ist es August und wir sind noch mitten in der Ferienzeit. Und doch beginnen bereits die ersten Blätter zu fallen. Wir wollen hier nicht untersuchen, ob dieses Zeichen einen frühen oder kalten Winter bedeutet, wir stellen diese Tatsache nur mit Bedauern fest. Wer mit offenen Augen durch die Parks und Anlagen geht, der sieht da und dort Bäume, die schon fast gelb oder braun geworden sind, wenn auch noch etliche grüne Blätter den Anschein wahren möchten.

Und wenn sich nur ein leichtes Lüftchen erhebt, dann schwankt und flattert es von den Bäumen herunter wie ein Regen von Blättern, daß gelbe Farbflecke über dem Rasen und über den Wegen stehen und die Luft erfüllt erscheint von großem, schwerfälligen Konfetti.

Es ist etwas schwermütig Ernstes um das Fallen der Blätter. Sie uns den kommenden Herbst anzeigen. Es ist etwas Eigenartiges, wenn der Fuß durch die trockenen Blätter raschelt, die leblos und tot daliegen, als hätten sie vorher nie zu einem großen Ganzen gehört, als hätten sie nie die Zweige und Aeste eines Baumes mit Grün geschmückt.

Wenn die Blätter von den Bäumen fallen, dann erinnert uns dies immer wieder an die Vergänglichkeit alles Irdischen, an die Vergänglichkeit unseres eigenen Erdendaseins, und eine leichte Wehmut will uns beschleichen, die sich uns mahnend ans Herz legt.

Früh beginnen sie zu fallen in diesem Jahre, die Blätter! Früh beginnen sie zu mahnen, diese trockenen und verdorrten Zellenüberbleibsel einer ehemals grünen Herrlichkeit. Nur der Alte dort im weißen Haar, der dort auf einer Bank ausruht, schaut mit frohen Augen dem Fall der gelben Blätter zu, ist glücklich und dünkt sich ein König zu sein, dem man Blumen streut . . .

Wie seltsam klar ist die Luft. Wie weit schwingt sich der Glocke Ton über Wald und Feld, um erst im Getriebe der Stadt unterzugehen!

Die ersten Blätter fallen. Der Herbst ist nicht mehr weit. Und die Zeit ist nahe, von der Gottfried Keller sagt:

„Augen, meine lieben Fensterlein, gebt mir schon so lange holden Schein, lasset freundlich Bild um Bild herein: Einmal werdet ihr verdunkelt sein!

Fallen einst die müden Lider zu, löscht ihr aus, dann hat die Seele Ruh; tastend streift sie ab die Wanderschuh', 'egt sich auch in ihre finstre Truh'.

Noch zwei Fünklein sieht sie glimmend stehn wie zwei Sternlein, innerlich zu sehn, bis sie schwanken und dann auch vergehn, wie von eines Falters Flügelwehn.

Doch noch wandl' ich auf dem Abendfeld, nur dem sinkenden Gestirn gesellt; trinkt, o Augen, was die Wimper hält, von dem goldnen Ueberfluß der Welt!" r.

Anordnung der Kreisleitung

Die Ortsgruppen holen bis Mittwoch abend 18 Uhr auf der Kreisleitung, Zimmer 5, die Rundschreiben sowie sonstige wichtige Mitteilungen für den Reichsparteitag 1935 ab.

Das Kreisorganisationsamt.

Zugeflogene Sing- oder Ziervögel dürfen keineswegs ohne weiteres als Eigentum angesehen werden. Bei der großen Zahl der in den letzten Wochen entwichenen Kanarienvögel und vor allem Wellensittiche, besteht Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß es Pflicht ist, Meldung zu erstatten, wenn man einen der kleinen Ausreißer hat einfangen können. Die Benachrichtigung der nächsten Polizeiwache genügt, die Meldung wird herumgegeben. Der Eigentümer, der seinerseits seinen Schaden angemeldet hat, kommt so am leichtesten wieder zu seinem niedlichen Kameraden, an dem er meist mit großer Liebe hängt. In aller Stille ist hier die Polizei freundliche Helferin, wie in so vielen kleinen Nöten des Alltags — wenn man das ob der strengen Mienen, die sie den Verkehrssündern zeigt, vergessen haben sollte.

Am Neckarauer Uebergang ist die Fahrbahn fertig betoniert. Die Betonierungsarbeiten konnten nur verhältnismäßig langsam vonstatten gehen, weil immer gewartet werden mußte, bis ein Bauabschnitt fertig war und die Schalung herausgenommen und neu verwendet werden konnte. Seit heute morgen ist die Straßenwalze an der Südrampe eingetroffen. Die Umleitung des Verkehrs um die Schillerschule hat sich bewährt, obwohl hier äußerst vorsichtig gefahren werden muß. In der nächsten Woche wird mit dem Verlegen der Straßenbahngeleise auf der Südrampe begonnen.

Die Hildastraße, deren glatte Betondecke eine große Gefahr für Kraftfahrzeuge darstellte, wird ab heute mit einer neuen Decke überzogen, welche die Gefahr des Schleuderns wesentlich herabmindert.

Fünfzig Hitlerjungen, welche mit den 9 Bannfahnen des Gebietes Pfalz-Saar zum Reichsparteitag nach Nürnberg marschieren, kamen heute morgen von Ludwigshafen her über Mannheim, um nach Heidelberg weiterzumarschieren, wo sie Rast machen und übernachten.

Lokales

Kampf dem Verkehrsunfall!

Von Regierungsrat Dr. Weiß, Ministerium des Innern

Der nachstehende Artikel zeigt die bedeutende Aufwärtsentwicklung in der Kraftfahrzeugverwendung, wie sie im Sinne unseres Führers liegt, der als eines unserer ersten Ziele: die Motorisierung der Nation aufgestellt hat. Gleichzeitig aber verbindet er damit eine eindringliche Mahnung an alle Verkehrsteilnehmer, besonders an die Kraftfahrzeugführer, an diesem Ziel durch Disziplin und Rücksicht mitzuarbeiten.

Vor einigen Tagen hat das Badische Statistische Landesamt die Kraftfahrzeugunfallstatistik für das Jahr 1934 veröffentlicht. Sie bietet für den, der die mitgeteilten Zahlen aufmerksam liest, wertvolle Gesichtspunkte für die Beantwortung der Frage, durch welche Maßnahmen die Zahl der Verkehrsunfälle verringert werden kann. Nicht nur die Behörden, die sich mit verkehrspolizeilichen Dingen zu befassen haben, sondern die ganze Oeffentlichkeit und die Presse befassen sich in steigendem Maße mit den Ursachen der Verkehrsunfälle und suchen Mittel und Wege zu ihrer Verminderung. Die Unfallstatistik ist für die Polizei besonders ein Mittel, aus dem sie für ihre Aufgaben wertvolle Hinweise erhält: dem Verkehrsteilnehmer soll sie zeigen, welche Fehler er macht und welche Folgen Leichtsinn und Rücksichtslosigkeit im Verkehr für ihn und seine Mitbürger haben. Um die Verkehrsunfallstatistik zu einem besonders wirksamen Mittel der Verkehrserziehung zu machen, läßt der Minister des Innern seit Januar 1935 die bisher jährlich zusammengestellte Unfallstatistik monatlich in der Presse veröffentlichen. Vom 1. September 1935 ab wird die bisherige Kraftfahrzeugunfallstatistik — die sich auf die Verkehrsunfälle beschränkte, bei denen mindestens ein Kraftfahrzeug beteiligt war — auf sämtliche Verkehrsunfälle ausgedehnt. Die Polizeibehörden sind angewiesen, bei Veröffentlichung von Verkehrsunfällen im Polizeibericht oder in der Presse die Ursache und Schuldfrage zu erörtern, um der Oeffentlichkeit die Folgen von falschem Verhalten im Verkehr vor Augen zu führen.

Die Auswertung der Verkehrsunfallstatistik

kann in verschiedener Weise und nach verschiedenen Gesichtspunkten erfolgen. Auszugeben ist zunächst von der Zahl der Unfälle. Diese betrug im Jahr 1934 rund 7000; allein besagt die Zahl aber nicht viel, wenn sie nicht mit anderen Zahlen verglichen wird. Ein Vergleich mit dem Vorjahr 1933, wo die Unfallzahl 6000 betrug, zeigt, daß eine beachtliche Steigerung zu verzeichnen ist. Der Vergleich mit den Jahren 1929 und 1930 zeigt jedoch, daß die damalige Unfallzahl von rund 7100 und 7400 nicht erreicht ist. Wir können also sogar einen kleinen Rückgang der Unfälle im Vergleich zu den Jahren 1929 und 1930 aufzeigen. Dieser Rückgang wird jedoch ganz erheblich, wenn wir die Zahl der Kraftfahrzeugunfälle in ein Verhältnis zum Kraftfahrzeugbestand bringen. Vom Jahre 1929 ist der Kraftfahrzeugbestand in Baden von 46 000 Kraftfahrzeugen auf 71 000 im Jahre 1934 gestiegen, d. h. im Jahre 1929 kam auf 16 Kraftfahrzeuge ein Unfall, im Jahr 1934 auf 10 Kraftfahrzeuge ebenfalls ein Unfall.

Die Zahl der Unfälle ist also trotz Steigerung des Kraftfahrzeugbestandes um 54 v. H. nicht größer geworden, als sie es 1929 war.

Dieser Erfolg, der der Verkehrserziehung des Publikums durch die Presse, den beteiligten Verbänden und der Polizei zu verdanken ist, darf weder die Verkehrsteilnehmer noch die Polizeibehörden dazu verleiten, ihre Rücksichtnahme oder ihre Aufmerksamkeit im Verkehr zu vernachlässigen; das Ziel muß sein, trotz immer stärker werdender Motorisierung die absolute Zahl der Verkehrsunfälle noch weiter zu senken.

Zwei sehr wichtige Erscheinungen können aus der Unfallstatistik festgestellt werden: Die Gesamtzahl der Unfälle verteilt sich im Verhältnis 4000 : 3000 auf Stadt und Land, und die Zahl der Unfälle steigert sich in den Sommermonaten auf das Doppelte der Wintermonate (z. B. Januar 340 Unfälle, August 801). Der Kraftfahrer muß daraus die Folgerung ziehen: Die zunehmende Dichte des Verkehrs zwingt zu gesteigerter Vorsicht.

Eine weitere, sehr bedeutsame Feststellung ergibt sich, wenn man die Art der bei den Unfällen beteiligten Fahrzeuge gegenüberstellt. — 30 bis 35 v. H. aller Unfälle sind auf den Zusammenstoß zweier Kraftfahrzeuge zurückzuführen, 25 bis 30 v. H. auf Zusammenstöße von Kraftfahrzeugen mit Radfahrern, 15 v. H. auf den Zusammenstoß von Kraftfahrzeugen mit Fußgängern und 7 v. H. auf Zusammenstöße von Kraftfahrzeugen mit Fuhrwerken. Die

Stufenleiter der Verkehrssünder

ist hieraus eindeutig abzulesen: Zu oberst die Kraftwagenführer, dann die Radfahrer, die Fußgänger und die Fuhrwerksführer.

Die interessantesten Ergebnisse zeigt eine Analyse der Unfallursachen: Rund 70 v. H. aller Kraftfahrzeugunfälle werden durch das Verschulden des Kraftfahrzeugführers verursacht, 20 v. H. durch das Verschulden dritter Personen (Radfahrer, Fußgänger, Fuhrwerksführer), 5 Prozent der Unfälle sind auf den Zustand der Straßen und 2,5 v. H. auf Fehler am Fahrzeug zurückzuführen. Der erschreckend hohe Anteil der Unfälle, die durch das Verschulden der Kraftwagenführer verursacht sind, sollte für alle Kraftwagenführer Anlaß sein, sie zur Einsicht zu bringen. Für die Polizeibehörden zeigen sie die Richtung, in der sie bei aller Kraftfahrzeugfreundlichkeit ihre Maßnahmen einzusetzen haben. Die angeführten Unfallursachen zeigen im Vergleich zu den Vorjahren einen kleinen Rückgang des Anteils der Kraftfahrzeugführer an den Unfällen, namentlich einen Rückgang der Fälle, in denen Trunkenheit Unfallursache war; dagegen ist eine ganz erhebliche Steigerung des Verschuldens dritter Personen, namentlich der Fußgänger und Radfahrer, und eine geringe Steigerung der Unfälle, die durch den Zustand der Straßen verursacht wurden, festzustellen. Die zuständigen Behörden der Polizei und der Straßenbauverwaltung werden namentlich auf die technische Beschaffenheit der Kraftfahrzeuge und den Zustand der Straßen ihr besonderes Augenmerk richten, weil hier — im Vergleich zur Gesamtzahl — zwar unerhebliche, aber objektiv feststellbare und zu beseitigende Fehlerquellen vorliegen, was bei den übrigen Unfallursachen leider nicht der Fall ist. Die Hauptgründe des Verschuldens der Kraftfahrzeugführer liegen in erster Linie im zu schnellen Fahren, dann folgt in der Reihenfolge Nichtbeachtung des Vorfahrtsrechts, weiter falsches Einbiegen und unzulässiges Ueberholen. Auch diese Reihenfolge sollte den verantwortungsbewußten Kraftfahrern Anlaß zur Selbstbesinnung sein.

Als letztes seien die

Unfallfolgen

nochmals mitgeteilt, die schließlich am deutlichsten sprechen: Im Land Baden gab es 1934 durch Verkehrsunfälle 4802 Verletzte und 218 Tote, gegenüber 4044 Verletzten und 127 Toten im Jahre 1933.

Im Jahre 1929 betrug die Zahl der Verletzten 4526 und die der Toten 192. Die Steigerung der tödlichen Unfälle um nahezu 100 gegenüber dem Vorjahr ist durch nichts zu entschuldigen. Der Anteil der Kinder mit 507 Verletzten und 36 Toten ist so erschreckend hoch, daß Schule, Elternhaus und Jugendverbände alles tun müssen, um den Nachwuchs der Nation vor den Gefahren der Straße zu behüten.

Jeder Verkehrsteilnehmer muß diese Zahlen auf sich wirken lassen und sich immer wieder vor Augen halten, daß er verantwortungslos handelt, wenn er durch Leichtsinn, Unachtsamkeit oder Rücksichtslosigkeit im Verkehr das Leben und die Gesundheit anderer und sich selbst gefährdet.

Nochmals von Doppelverdienern

Herr C. hat sein gutes Einkommen und keine Kinder. Frau C. geht ebenfalls ins Geschäft und erklärt, daß es kein Gesetz gibt, sie von ihrer Arbeitsstelle zu entfernen.

Findest Du nicht auch, daß

1. **Herr C. ein trauriger Waschlappen ist, so etwas zu dulden,**
2. **Frau C. belehrt werden muß, daß nationalsozialistisches Handeln überhaupt keiner geschriebenen Gesetze bedarf und**
3. **der Arbeitgeber der Frau C. offenbar noch nicht weiß, was er in der Arbeitsschlacht zu tun hat?**

Das Ende des Sommers naht

Die letzten KdF-Reisen

Noch ist es Zeit zur Anmeldung — Der Gau Baden ruft!

Millionen deutscher Volksgenossen haben bereits in diesem Jahr ihre „Kraft-durch-Freude"-Urlaubsreise unternommen. Für alle waren die Tage an der See, in den Bergen oder in einer der anderen schönen Gegenden der deutschen Heimat ein unvergeßliches Erlebnis. Bald ist nun auch das Reiseprogramm des Gaues Baden erschöpft. Folgende Fahrten bilden den Abschluß im Jahre 1935:

28. August bis 4. September mit der „Monte Olivia" nach Norwegen. Gesamtkosten 59 Mark. Aufenthalt in Hamburg mit Stadtrundfahrt und Besichtigungen, Hafenrundfahrt.

Die „Monte Olivia" hatte die ersten deutschen Arbeiter als Urlaubsgäste an Bord. Sie führt auch in diesem Jahre die letzten Badener in die Herrlichkeit der Fjorde. Für jeden, der seinen diesjährigen Urlaub auf hoher See verbringen will, besteht also noch eine Möglichkeit, vorausgesetzt, daß die Anmeldung rechtzeitig erfolgt.

30. August bis 7. September: Moselfahrt. Gesamtkosten 36.20 Mark. In eine der schönsten Gegenden des Moselstales führt diese „Kraft-durch-Freude"-Reise. Die Vielgestaltigkeit der Mosellandschaft, die gerade im Spätsommer stark zum Ausdruck kommt, wird den Urlaubern tiefe Eindrücke mit nach Hause geben.

7. September bis 15. September: An den Rhein! Gesamtkosten 30.70 Mark. Die Gegend von Caub und St. Goarshausen ist diesmal das Reiseziel. Unter fröhlichen Menschen am Rhein seinen Urlaub verbringen, heißt Loslösen von Sorgen und Aufregungen des Alltags!

22. September bis 29. September: Ins Allgäu. Gesamtkosten 31.40 Mark. Für die Freunde des Gebirgs, die ihren diesjährigen Urlaub noch nicht verbracht haben, ist diese Fahrt die letzte Gelegenheit. Eine ganz neue Einrichtung ist die der Beratouren. Täglich werden unter ausgezeichneter Führung Beratouren unternommen nach dem Grünten (1700 Meter), Nebelhorn (2200 Meter), Mädelegabel, Hohes Licht, Kemptener Hütte, Breitachklamm usw. Selbstverständlich ist auch für jene Urlauber, die sich diesen Wandergruppen nicht anschließen, der Aufenthalt erlebnisreich.

6. Oktober bis 10. Oktober: München. Gesamtkosten 20.70 Mark mit Uebernachten, ohne Verpflegung.

Die Stadt der Bewegung verdient es, gesehen zu werden. Die große Anzahl der weltbekannten Kunstsammlungen und der Museen, die berühmten Bauwerke der bayerischen Hauptstadt und eine herrliche Umgebung sollte jeder einmal kennen gelernt haben!

Die rechtzeitige Anmeldung garantiert die Teilnahme. Darum müssen die Anmeldungen umgehend an die „Kraft-durch-Freude"-Dienststellen erfolgen!

Die Stadtrandsiedlungen locken

Es bedurfte der Einrichtung der Fahrten durch die Mannheimer Randsiedlungen, um die Mannheimer darauf aufmerksam zu machen, welches gewaltige Siedlungswerk am Rande der Stadt erstanden ist. Die Mannheimer lernten bei dieser Gelegenheit erst richtig die Aufbauarbeit einer nationalsozialistischen Gemeindeverwaltung kennen, die den in lichtlosen Wohnungen hausenden Volksgenossen gesunde Siedlungshäuser erstellen ließ und sie wieder der Scholle nahebrachte, der sie entfremdet worden waren. Durch die täglich stattfindenden Rundfahrten ist nun das Interesse für die Randsiedlungen bei den Mannheimer Volksgenossen wirklich geweckt worden und alle diejenigen, die dabei waren, erzählen es weiter, was im Siedlungswesen geleistet worden ist. Dadurch wird für weitere Verbreitung des Interesses gesorgt und die sich daraus ergebende Folge ist ein ständiger reger Zuspruch zu den Fahrten durch die Mannheimer Randsiedlungen. Manchmal ist es unmöglich, der Platznachfrage gerecht zu werden, zumal auch nicht immer die notwendige Zahl von Omnibussen zur Verfügung steht. Da es bei der Abfahrt der Wagen schon öfters Enttäuschungen gegeben hat, wenn die Interessenten keinen Platz mehr fanden, muß nochmals nachdrücklichst darauf hingewiesen werden, daß die Fahrkarten für die Fahrten durch die Mannheimer Stadtrandsiedlungen nur im Vorverkauf beim Mannheimer Verkehrsverein abgegeben werden.

Aber mit den täglichen planmäßigen Fahrten hat es keinesfalls sein Bewenden, da sich ganze Gruppen, Organisationen usw. melden, für die Sonderfahrten ausgeführt werden müssen. So beteiligte sich ein großer Teil der Belegschaft der Firma Stotz an einer Siedlungsfahrt, die von der Betriebsführung noch dadurch unterstützt wurde, daß sie für die an der Fahrt teilnehmenden Gefolgschaftsmitglieder die Arbeitszeit verkürzte, ohne daß diese nachgeholt zu werden braucht. Hieran sollten sich andere Firmen ein Beispiel nehmen! Auch die Mannheimer Schneidermeister interessierten sich für die Stadtrandsiedlungen und brauchten eine Sonderfahrt, während die Dachdeckermeister für ihre Frauen eine Fahrt bestellten, solange sie selbst bei ernsten Beratungen waren. Schließlich veranstaltete man noch für die Kriegerwitwen eine Sonderfahrt. Auch für die nächste Zeit stehen zahlreiche Sonderfahrten in Aussicht, da umfangreiche Vorbestellungen vorliegen.

MARCHIVUM

Die Polizei meldet:

Radfahrer von einer Kuh umgerannt. Verletzungen an der rechten Hand erlitt ein Radfahrer, der gestern vormittag auf der Seckenheimeranlage von einer Kuh, die sich im Schlachthof losgerissen hatte und über die Straße sprang, umgeworfen wurde.

Ein Radfahrer erheblich verletzt. Beim Ueberqueren der Straßenbahnschienen in der Feudenheimer Allee wurde gestern abend ein Radfahrer von einem Straßenbahnzug umgeworfen und eine größere Strecke geschleift. Ein Privatkraftwagen brachte den Verletzten nach dem Städt. Krankenhaus. Die erlittenen Verletzungen sind ganz erheblich. Die Schuldfrage konnte noch nicht geklärt werden.

Verkehrskontrolle. Bei gestern vorgenommenen Kontrollen des Radfahrverkehrs wurden 182 Radfahrer gebührenpflichtig verwarnt bzw. angezeigt, darunter 67 wegen unvorschriftsmäßiger Beleuchtung.

Das Verbreiten hochverräterischer Schriften

Starke Einengung der Straflosigkeit

Der Begriff des Verbreitens einer hochverräterischen Schrift, der vielfach zu Zweifeln Anlaß gegeben hat, ist kürzlich vom Reichsgericht eindeutig geklärt worden. Die Zweifel bezogen sich hauptsächlich darauf, ob eine einmalige Weitergabe einer Schrift zur Annahme einer Verbreitung genügen könne. Die Entscheidung bringt, wie Ministerialrat Rietzsch in einem Kommentar in der „Deutschen Justiz" ausführt, klar zum Ausdruck, daß diese Frage für die große Mehrzahl der Fälle zu bejahen ist. Eine einmalige Weitergabe begründet zunächst dann den Begriff der Verbreitung, wenn der Geber die Weitergabe durch den Empfänger an Dritte ins Auge faßt und billigt, was in den meisten Fällen zutreffen werde. Das Reichsgericht gehe aber noch weiter und sehe die einmalige Weitergabe auch dann als Verbreitung an, wenn der Geber nicht mit der Weitergabe rechnet. Hiernach sei der Bereich straffloser einmaliger Weitergabe hochverräterischer Schriften aufs äußerste eingeengt. Straflosigkeit komme nur in Frage, wenn ausnahmsweise enge Beziehungen zwischen Geber und Empfänger bestehen, somit der Geber darauf vertrauen könnte, daß der Empfänger einem Dritten keine Einsicht in die Schrift geben würde. Aber auch dann bewende es bei der Strafbarkeit, falls der Gebende wisse oder damit rechne, daß Exemplare der Schrift den dritter Seite verbreitet werden, und wenn er durch die Weitergabe ebenfalls zur Vergrößerung des Leserkreises beitragen solle. Für die Fälle, in denen der Geber den Inhalt der Schrift kenne und sich die hochverräterischen Ziele zu eigen mache, komme noch eine weitere Einengung der Fälle der Straflosigkeit in Frage.

Mannheimer Torsperre

Noch im Anfang des neunzehnten Jahrhunderts wurde in Mannheim, obwohl es damals schon einen recht stattlichen Verkehr an Fremden aufzuweisen hatte, die Torsperre eingehalten. Die Stadt hatte zwar ihren Charakter als Festung eingebüßt, aber so schnell gewöhnte man sich offenbar nicht an die neue Zeit. Jedenfalls wurden im Januar die Tore um 5, im Juli um 9 und im Dezember um 8 Uhr geschlossen. Wer zu Zeiten, in denen die Tore geschlossen waren, ein- oder ausgelassen zu werden wünschte, hatte einen Kreuzer „Sperrgeld" zu entrichten. Oder sollte am Ende gar dieser „Sperrkreuzer" dazu beigetragen haben, daß man an der überlebten „Mode" des frühen Torschlusses und der Torschließung überhaupt festhielt?

Das Fundament zum neuen Leihamt in der Schwetzinger Straße ist seit ein paar Tagen gelegt. Das Gebäude wächst ziemlich rasch in die Höhe. Die Mauern des Untergeschosses stehen bereits.

Sandhofener Brief

Die Grumpenernte brachte in den gesetzten Beständen diesmal nicht das letztjährige Ergebnis ein. Infolge der heißen Wochen ist die Reife der unteren Stengelblätter doch zu schnell beschleunigt worden. Die abgeernteten Sandblätter fallen in diesem Jahre durch ihre schöne Farbe besonders auf. — Ihren 87. Geburtstag beging die älteste Bürgerin Sandhofens, Frau Luise Baum, geb. Kremer. — Friedrich Fischer konnte sein Examen an der Ingenieurschule Mannheim mit „sehr gut" bestehen. Wir gratulieren! — Im Vereinslokal zur „Reichspost" hatte der Ring- und Stemmklub „Eiche" seine Mitglieder zu einer wichtigen Versammlung zusammengerufen.

Am vergangenen Samstag und Sonntag hatte der Turnverein von 1887 seine Mitglieder und Freunde zur „Bootshausweihe" eingeladen. In einer schlichten aber dennoch eindrucksvollen Feier übergab Oberturnwart Maurer im Auftrage des Vereinsführers das neuerstandene Bootshaus der jungen Abteilung des Vereins, die sich „Wassersport" bezeichnet. Der anwesende Kreisführer der Deutschen Turnerschaft, Stalf, streifte in seiner kurzen Ansprache die großen Vorzüge des Wassersportes, um dann den Turnverein zu seiner neuen Errungenschaft zu beglückwünschen. Es folgte die feierliche Flaggenhissung, der sich das Deutschland- und Horst-Wessel-Lied anschloß. Mit einem gemütlichen Beisammensein ging der Samstagabend seinem Ende zu. Unter den Gästen sah man u. a. zahlreiche Mitglieder des Reichsbahn-Turn- u. Sportvereins Mannheim.

Bereits am frühen Sonntagvormittag setzte der Wassersportbetrieb wieder ein. Ein Vereinswettkampf zwischen dem Platzverein und dem Gastverein Reichsbahn-Turn- und Sportverein Mannheim wurde von letzterem mit 33:21 Punkten gewonnen. Auch das anschließende Wasserballspiel ging mit 6:2 Toren glatt an die Reichsbahner. Die Kanu-Regatta ergab einen Dreikampf zwischen den Vereinen Reichspost—Reichsbahn—Turnverein. Das bessere Ende behielten auch diesmal wieder unsere wackeren Reichsbahner für sich. Erfreulicherweise klappte es bei den einzelnen Starts gut, so daß sich keine Zwischenfälle ereigneten. Die Siegerehrung nahm Kreisobmann Zietsch vom RTSpV Mannheim vor, der die einzelnen Sieger herzlich beglückwünschte. In sein „Sieg Heil" auf den Führer stimmten alle begeistert ein.

Die in stattlicher Anzahl erschienenen Zuschauer bekamen noch Schauübungen zu sehen, wobei der hiesige Sanitätszug den Rettungsdienst vorführte. Der stellvertretende Bezirkskolonnenführer Sandhaas hat die ganzen Vorführungen ausgezeichnet besprochen. Die Bootshausweihe der Abteilung „Wassersport" des Turnvereins ist zu Ende. Mit dem Erfolg darf der Gastgeber sehr zufrieden sein. Wdg.

Paddler, Schiffbrücken und Fähren

Besondere Kennzeichen für Wassersportler

Zur Förderung des Wassersports hat man nachstehende Maßnahmen getroffen:

Auf der Rheinstrecke von Iffezheim bis Lauterburg sind 1 Kilometer oberhalb der Schiffbrücken und zwar jeweils auf dem Ufer, an dem die für Paddler geeignetste Durchfahrtsöffnung durch die Schiffbrücke liegt, gelbe 1×1 Meter große Warnungstafeln aufgestellt worden, die auf deutscher Seite die Aufschrift „Schiffbrücke 1000 m", auf französischer Seite die Aufschrift „Pont de bateaux à 1000 mètres" tragen. Ueber den für die Paddler geeignetsten Durchfahrtsöffnungen sind an den Schiffbrücken selbst, über dem Brückengeländer ebenfalls gelbe Tafeln gleicher Größen angebracht worden, die auf deutscher Seite die Aufschrift „Für Paddler auf eigene Gefahr", auf französischer Seite die Aufschrift „Embarcations de sport à leurs risques et périls" bzw. „Passage pour les embarcations de sport à leurs risques et périls" tragen.

Auf der Rheinstrecke von Karlsruhe bis Mannheim

sind 1 Kilometer oberhalb der Schiffbrücken und 2 Kilometer oberhalb der Gierfähren an den Ufern gelbe Warnungstafeln aufgestellt worden mit der Aufschrift

„Schiffbrücke 1000 m" oder
„Gierfähre 2000 m",

um die Paddler auf das Hindernis aufmerksam zu machen.

An den Schiffbrücken Maxau und Germersheim sind außerdem die Durchschlupföffnungen für Kleinfahrzeuge durch gelbe Schilder mit der Aufschrift

„Durchfahrt für Kleinfahrzeuge. Ohne Gewähr"

bezeichnet. An der Schiffbrücke Maxau liegt die Durchfahrtsöffnung auf der badischen Seite zwischen Nachen 32 und 33, an der Schiffbrücke Germersheim am badischen Ufer zwischen dem 5. und 6. Nachen. Die Durchlaßöffnungen sind freigehalten von Streichbalken und Drähten. Der Raum unmittelbar unterhalb bietet auf genügende Entfernung ebenfalls ungehinderte Durchfahrtsmöglichkeit. An der Schiffbrücke Speyer ist die Durchfahrt auf der badischen Seite wegen des Brückenbaues zur Zeit unmöglich. Die Paddler müssen bei geschlossener Schiffbrücke am bayerischen Ufer vor der Brücke beifahren und ihre Boote durchseilen. Große gelbe Schilder auf beiden Ufern machen die Paddler hierauf durch den Hinweis aufmerksam:

„Achtung Paddler! Bei geschlossener Brücke am linken Ufer beifahren. Durchseilen!"

Die Kennzeichnung der Schiffbrücken und Fähren ist zur Förderung des Wassersports getroffen worden; von den Sporttreibenden darf erwartet werden, daß sie durch vernünftiges Verhalten das ihre dazu beitragen, Unfälle zu vermeiden. Eine Haftung der Brückeneigentümer oder der Wasserbauverwaltungen für Unfälle, die sich beim Durchfahren der Durchlässe ereignen können, wird nicht übernommen.

Die Elektrifizierung der Höllentalbahn

Freiburg, 20. Aug. Der zurzeit durchgeführte Umbau der Höllentalbahn wird es ermöglichen, noch in diesem Herbst einen Teilbetrieb auf elektrischer Grundlage aufzunehmen. Zurzeit sind vier elektrische Versuchslokomotiven im Bau, von denen drei im Zugverkehr benutzt werden sollen, während eine in Bereitschaft gehalten wird.

Der elektrische Betrieb auf der Höllentalbahn wird eine sehr wesentliche Verkürzung der Fahrzeiten bringen. Eine neue elektrische Lokomotive kommt bei einer Motorleistung von 200 kWh auf der Steilstrecke Hirschsprung-Hinterzarten bei 180 Tonnen Anhängegewicht auf eine Höchstgeschwindigkeit von 60 Kilometer in der Stunde, auf den übrigen Strecken auf 85 Kilometer. Während bei dem früheren Zahnradbetrieb für Eilzüge eine Fahrzeit von 86 Minuten für die Strecke Freiburg—Neustadt notwendig war, verringerte sich diese durch den Ersatz der schweren Dampflokomotiven auf 54 Minuten. Beim künftigen elektrischen Betrieb wird die Fahrzeit auf 39 Minuten herabgemindert werden können. Bei den neuen Maschinen wird besonderer Wert auf die Sicherheit der Bremseinrichtung gelegt. — Außer den Versuchslokomotiven wird zurzeit auch ein Versuchstriebwagen mit breiten hohen Fenstern gebaut, der von jedem Platz aus gute Aussicht nach allen Seiten bietet.

Auszeichnung für Lebensretter

Heidelberg, 20. Aug. Der Postschaffner Eugen Geider in Heidelberg erhielt vom Landeskommissär eine öffentliche Belobigung. Er hatte unter Einsatz seines Lebens den zwölfjährigen Schüler Julius Ebert vom Tode des Ertrinkens gerettet.

Tragischer Tod eines Jungen

Bietigheim (bei Rastatt), 20. Aug. Auf der Landstraße Karlsruhe-Rastatt, nicht weit vom Ort entfernt, vergnügte sich der 7jährige Schüler Adolf Hartmann, Sohn des Maurers Franz Hartmann, beim Drachensteigenlassen. Sein Augenmerk auf den Drachen gerichtet, sprang das Kind direkt in ein aus Richtung Karlsruhe kommendes Auto hinein. Der Junge erlitt so schwere Verletzungen, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Ein Jude und seine Dirne in Schutzhaft

Frankenthal, 20. Aug. Der verheiratete jüdische Möbelhändler Josef Weil von hier und dessen hier wohnhafte christliche Büroangestellte, die ledige Elisabeth Vogel, hatten ein Verhältnis. Ihr Verhalten erregte in der Oeffentlichkeit großes Aergernis, so daß sie zu ihrer persönlichen Sicherheit in Schutzhaft genommen werden mußten.

Zwölfjähriger Brandstifter

Ueberlingen, 20. Aug. Nach dem Brand im landwirtschaftlichen Anwesen des Albert Forster in Reute wurde der Besitzer festgenommen und nach Konstanz in Untersuchungshaft verbracht, da auf ihn der Verdacht der Brandstiftung fiel. Nach sieben Wochen endlich hat nach längerem Leugnen ein 12jähriger Junge, der bei Forster in Diensten war, eingestanden, den Hof in Brand gesteckt zu haben. Ferner gab der Junge zu, wenige Tage vor dem Brand einen 50-RM-Schein gestohlen zu haben. Forster wurde sofort auf freien Fuß gesetzt.

Maßnahmen in der Judenfrage

Tauberbischofsheim, 20. Aug. In der letzten Gemeinderatssitzung befaßte man sich mit einem Antrag, der die Judenfrage in der Amtsstadt Tauberbischofsheim betrifft. In diesem Antrag wird gefordert, daß

1. Juden kein Zuzugsrecht in das Stadtgebiet Tauberbischofsheim mehr erhalten sollen; die Juden öffentliche Einrichtungen und Veranstaltungen jeder Art in der Gemeinde nicht benützen, öffentliche Märkte nicht besuchen und zu öffentlichen Versteigerungen nicht zugelassen werden sollen;
2. Juden der Neuerwerb von Grundstücken und Häusern nicht mehr gestattet werden soll und
3. Judenanhänger und Judenfreunde keinerlei Aufträge oder Arbeit von der Gemeinde mehr erhalten sollen.

Dieser Antrag wurde zum Beschluß erhoben.

Bei Revolverspielerei schwer verletzt

Leonberg (Bauland), 20. Aug. In Ettlingen hantierten junge Leute mit einem Revolver. Durch Unvorsichtigkeit löste sich ein Schuß und die Kugel drang dem 20jährigen Flaschner Ernst Böhmler in den Hals. Der Verletzte wurde ins Kreiskrankenhaus nach Leonberg eingeliefert. Die Kugel konnte bis jetzt noch nicht entfernt werden. Der Verunglückte befindet sich jetzt noch in Lebensgefahr.

Südwestdeutsche Gastwirtsausstellung abgesagt

Karlsruhe, 20. Aug. Das Institut für Deutsche Wirtschaftspropaganda EV Berlin hat im Einverständnis mit der Stadtverwaltung und den Organisationen die auf 19. bis 27. Oktober vorgesehene „Deutsche Woche Karlsruhe 1935 — Südwestdeutsche Gastwirtsausstellung" abgesagt.

Die Veranstaltung findet durch das Institut unter Mitwirkung der Verbände und Fachgruppen im Laufe des kommenden Jahres in großem Umfange und längerer Dauer statt.

Eingemeindung

Säckingen, 20. August. Die Eingemeindung der Gemeinde Obersäckingen in die Amtsstadt Säckingen steht nunmehr bevor. Die vorbereitenden Arbeiten sind im wesentlichen zum Abschluß gebracht worden.

Werbeausstellung der Kunsthalle Gustav Gulde

Ein deutscher Maler aus Teneriffa

Nach den romantischen Landschaften und idyllischen Schwarzwaldbildern Emil Lugos ist jetzt eine bunte, exotische Welt in die Kunsthalle eingezogen. Rund zweieinhalb Dutzend Gemälde und Zeichnungen des jungen auslandsdeutschen Malers Gustav Gulde füllen die Wände des Behrendsaales und erzählen von südlicher Landschaft, von Meeresbrandung und palmenumsäumten Straßen, von braunen Dualamädchen, von wildzerklüfteten Uferfelsen und brodelnden Kratern.

Die Motive stammen teilweise aus Sizilien, Kamerun und der Insel Lanzarote, in der Hauptsache aber aus Tenerifa, der größten der Kanarischen Inseln, auf der der Maler — übrigens ein gebürtiger Ludwigshafener — seit Jahren mit seiner Familie lebt. Kein Farbton dieser bunten und vielfältigen Landschaft fehlt auf der Palette des Künstlers, und alles, was die klare Luft und die von innen strahlende Helligkeit tropischer Gestade an farbigen Reizen hervorbringt, ist ungebrochen auf diesen Bildern wiedergegeben. Da ist das strahlende Weiß des schäumenden Gischts und das helle Licht der besonnten Häuser, da sind die vielfältigen Farbtöne bis zum dunklen Umbra der Lavaberge und das alles beherrschende Blau des Meeres, das überall ins Bild hereinschaut. Und bedingungslos ergibt sich der Maler diesem schwelgerischen Farbenzauber. Unbeeinflußt und von europäischer Tradition nicht allzu sehr beschwert, malt er drauflos und kommt so zu einer freien, völlig eigenen Art, die in den meisten Fällen durch ihre Ursprünglichkeit und ihren trembartigfrischen Reiz in ihren Bann schlägt.

Allerdings tut Gulde hin und wieder zu viel des Guten, und manches der Bilder wirkt ob des wilden und ungezügelten Strichs zerfahren und aufgelöst, ein Eindruck, der durch das ausgiebig angewandte Impasto nicht gerade gemildert wird. So ist vor allem das Bild „Felsen im Meer" durch die unbekümmerte Pinselführung zu sehr in kreuz und quer liegende Farbstriche zerlegt, um noch eine geschlossene bildmäßige Wirkung erzielen zu können, und auch manchem der großformatigen Gemälde wäre eine gebändigtere Form zu wünschen gewesen.

Geschlossener wird der Eindruck bei den Bildern „Feuerberge" und „Lavalandschaft" mit den zäh und dickflüssig dahinfließenden gelb-braunen Lavaströmen, und in dem reizvollen Gemälde „Romangnolo" (Sizilien). Eine gute und ansprechende Leistung zeigt Gulde im Bildnis. Von hohem malerischen Reiz und auch formal gut gelungen ist das Bildnis des sitzenden Kindes „Angelika Gulde", von natürlicher Anmut die sinnende „Juana", und von überraschender Ausdrucksfrische die braunen „Dualamädchen". Ein flüchtig entworfener Studienkopf (Kohle) und die ausgezeichnete Porträtskizze „Schuster" (Aquarell) zeigen das gute Charakterisierungsvermögen auch in anderen Techniken.

Bei den Bleistiftzeichnungen fallen neben zwei Landschaften vor allem die Skizzen aus den Katakomben von Palermo auf. Diese Blätter, auf denen in meisterhaftem Strich der grinsende Ausdruck des Todes eingefangen ist, gehören mit zum Besten dieser interessanten und in ihrer Gesamtheit recht beachtlichen Ausstellung. W. P.

Zum Beginn des Olympischen Spieljahres hat das Berliner Staatsschauspiel die Inszenierung der „Orestie" des Aeschylos von Lothar Müthel mit Friedrich Kayßler, Hermine Körner, Maria Koppenhöfer, Gustaf Gründgens, Pamela Wedekind, Paul Hartmann und Hilde Weißner vorgesehen.

August Hinrichs, der durch seinen „Krach um Jolanthe" bekannte Volksschriftsteller, veröffentlicht in den nächsten Wochen seine Kriegserlebnisse unter dem Titel „An der breiten Straße nach West" im Verlag von Quelle & Meyer in Leipzig. Die Einzelschilderungen der Kämpfe bei Verdun, an der Somme und an anderen berühmten Punkten der Westfront sind bereits in den Kriegsjahren unter dem unmittelbaren Eindruck des ungeheuren Erlebens entstanden — ein Hohelied auf echten deutschen Frontkämpfergeist.

Sperrung der Externsteine für Juden. Die Externstein-Stiftung als Betreuerin der Externsteine und des umliegenden Geländes hat eine Anordnung zur Regelung des Besuches der Externsteine erlassen. Punkt 5 der Bekanntmachung bestimmt, daß Juden und Judengenossen keinen Zutritt haben. Man ist dabei von der Erkenntnis ausgegangen, daß Juden für die Ausgestaltung des alten germanischen Heiligtums doch nicht das nötige Verständnis aufbringen können.

Die österreichische Post belebt den Wiener Volkswitz. / Mißlungene Ohren auf der Briefmarke. Die österreichische Postdruckerei hat eine neue Sechs-Groschen-Marke herausgegeben, die nun plötzlich auf schnellstem Wege wieder eingezogen wird, da der auf der Briefmarke abgebildete Weinbauer einen krassen anatomischen Fehler aufweist. Philatelistische Fachleute haben mit Hilfe ihrer Lupen festgestellt, daß die Ohrmuscheln des Weinbauers verkehrt am Kopfe sitzen. Nachdem dieser Fehler bekannt geworden war, hat eine derartige Nachfrage nach der Sechs-Groschen-Marke eingesetzt, daß die Marke bereits heute sehr schwer zu bekommen ist. Auf diese seltsame Weise haben also die Briefmarkensammler ihre Seltenheit und der Wiener Volkswitz einen neuen Auftrieb erhalten. Sollen doch, wie man sich in Wien erzählt, dem Weinbauer die Ohren nur deshalb verkehrt angewachsen sein, damit er besser auf die Parole von rückwärts hören kann...

Wie wird das Wetter?

Wetterbericht der Reichswetterdienststelle Frankfurt a. M.

Vorhersage für Mittwoch: Abgesehen von Dunst oder Frühnebel heiter und trocken, tagsüber recht warm, schwache Luftbewegungen.

... und für Donnerstag: Zunächst noch trocken und meist heiter, bei südlichen Winden warm und schwül, später aufkommende Gewitterneigung.

Rheinwasserstand

	19. 8.	20. 8.
Waldshut	277	271
Rheinfelden	264	255
Breisach	176	174
Kehl	285	280
Maxau	422	418
Mannheim	327	317
Kaub	218	206
Köln	169	164

Neckarwasserstand

	19. 8.	20. 8.
Diedesheim	318	294
Mannheim	332	306

MARCHIVUM

TURNEN ✠ SPORT ✠ SPIEL

Jetzt Fünfländerkampf – mit Japan!

Der Vierländerkampf am 31. August und 1. September im Poststadion zu Berlin hat eine wertvolle Bereicherung erfahren: Japan nimmt noch teil! Italien, Schweden und Ungarn haben ihre Zustimmung bereits gegeben. Mit der Beteiligung Japans darf dieser Länderkampf als

das Leichtathletik-Ereignis Europas

angesehen werden, das weder Vorgänger hat, noch bis zu den Olympischen Spielen überroffen werden kann. Das Fachamt Leichtathletik wird für die außerordentliche Veranstaltung außerordentliche Vorbereitungen treffen . . .

Die japanische Mannschaft

setzt sich aus den besten Kräften des Landes zusammen, in der Hauptsache Studenten, die an den Studenten-Weltmeisterschaften in Budapest teilgenommen haben. Geführt wird die Ländermannschaft vom Dreisprung-Olympiasieger 1928 Oda. Kapitän und Teilnehmer ist der Weltrekordmann im Dreisprung (15,82 Meter) Oshima. In der Mannschaft befindet sich u. a. der berühmte Stabhochspringer Nishida (japanischer Rekordmann mit 4,30 Meter!) — der bekanntlich in Los Angeles dem Amerikaner Miller den hinreißenden Kampf um den Sieg im Stabhochsprung lieferte. Daß für das Weitspringen der Rekordmann Tajima (7,74 Meter) nicht fehlt, der soeben Studenten-Weltmeister wurde, ist so klar wie die Teilnahme des Sprinters Suzuki, der in der Studenten-Weltmeisterschaft ganz knapp dem Ungarn Sir (der auch am Fünfländerkampf teilnimmt) unterlag. Beim Hochsprung ist Asakuma, der Rekordmann über 2,01 Meter beteiligt . .

Die italienische Ländermannschaft

tritt selbstverständlich mit ihren besten Kräften und Rekordathleten wie Toetti (100 Meter), Lanzi (800 Meter), Beccali (1500 Meter), Tommasi (Hochsprung) an . . .

Der Schnellste von Schleiz HB-Archiv
Der Mannheimer NSU-Fahrer Oskar Steinbach, der am Sonntag Doppelsieger beim Schleizer Dreieckrennen wurde

während Schweden

sorgfältigste Auslese schon vor Wochen getroffen hat. Der Diskuswerfer und Ex-Weltrekordmann Andersson brennt darauf, mit Schröder (Deutschland) zusammenzutreffen. Ny über 800 Meter, Atterwall beim Speerwerfen (er schlug letztes Jahr Weimann), Lidmann über 110 Meter Hürden (als Vorjahrssieger über Wegner), Jahnsson (der berühmte Rekordwerfer mit dem Hammer) — das sind nur einige der besten skandinavischen Athleten, die unseren Leichtathleten entgegentreten . .

Ungarns Leistungssteigerung

ist bekannt genug, um schätzen zu können, daß unsere Sportfreunde ein ernstes Wort mitzureden haben werden. Sir, der schnelle Sprinter und nunmehrige Weltmeister der Studenten, Kovacs, der Europameister 1934 über die 110 Meter Hürden, Szabo, der Rekordmann über die Mittel- und Langstrecken — sie alle sind dabei . . .

Neuhergerichtetes Poststadion

Im Poststadion in der Lehrterstraße als dem Schauplatz dieses Fünfländerkampfes wird schon an der Herstellung der Bahn gearbeitet. Die Arbeiten hat der Erbauer der Aschenbahn im Olympia-Stadion übernommen. Die Tribüne wird neu gestrichen, um einen festlichen Charakter zu wahren. Besondere Sorgfalt wird auf die Dreisprung-Anlage verwendet, die für 15½-Meter-Sprünge genügen muß. Ein Wall von 36 Fahnen umgibt den Zuschauerraum. In der Südkurve wird wieder eine große Tafel mit dem jeweiligen Stand des Länderkampfes angebracht werden. Gegenüber der Tribüne werden — umrahmt von den Fahnen des Reiches — die Fahnenmasten mit den Symbolen der beteiligten Länder stehen . . .

Leichtathletik-Sportfest in Darmstadt

MTG holt sich den Wanderpreis über 4 × 400 Meter

(Sonderbericht des „Hakenkreuzbanner")

Darmstadt, die Hauptstadt von Hessen, wurde in den letzten Jahren durch seine Mittelstreckler in weiten Kreisen bekannt; beim Sportverein 98 hatte die Leichtathletik den richtigen Boden gefunden, jahrelang wird schon mit seltener Hingabe am Ausbau der Abteilung gearbeitet und in ihrem Leiter Heinz Lindner hatten die Athleten eine wertvolle Stütze und damit die besten Anleitungen für ihr Training. Lindner war selbst einmal ein guter Mittelstreckler und man weiß, daß sich die Jugend immer ein Vorbild sucht, dem sie nacheifern will. Held, Blind, Habich, Creter sind die jüngsten Vertreter dieser Gilde; nicht zu vergessen natürlich den neuen „Deutschen Meister" über 10 000 Meter, Haag, der, in dieser Schule aufgewachsen, bei einer kräftigen Konstitution Sprintqualitäten des Mittelstrecklers mit unverwüstlicher Ausdauer zweckmäßig bei sich vereint.

*

Und neben dem Sportverein 98 machte jetzt ein weiterer Darmstädter Klub von sich reden: der Sportverein Merck. Die weltbekannte chemische Fabrik besitzt eine Sportabteilung, die Sonntag in nächster Nähe der Fabrikanlagen eine neu errichtete Platzanlage einweihen konnte und aus diesem Anlaß ihre 1. Nationalen Leichtathletischen Wettkämpfe veranstaltete. Und vorweg sei gesagt, daß wir ein Sportfest erlebten, das sich würdig in die erste Reihe unserer deutschen Veranstaltungen stellen kann. Alles war wohl vorbereitet, die Organisation ließ kaum einen Wunsch offen. Die Abwicklung des Programms gelang auf die Minute genau; für die Teilnehmer war in jeder Beziehung gesorgt. Unnötig zu sagen, daß eine solch junge Platzanlage noch nicht die Voraussetzungen bietet, um hervorragende Zeiten zu laufen oder insbesondere bei Sprungwettbewerben erklassige Leistungen zu erreichen. Insgesamt zeigte sich das Gelände jedoch in mustergültiger Verfassung und es bleibt nur zu wünschen, daß die Veranstaltung im Interesse der Belebung des leichtathletischen Wettkampfsports alljährlich wiederkehrt.

*

Die Starterliste wies bekannte Namen auf, so die Stuttgarter Kickersleute Dompert und Sumser, Eitel-Eßlingen, Hornberger, Welscher und Geerling von Eintracht Frankfurt, sowie die bereits genannten Mittelstreckler von 98. Rund 250 Teilnehmer nahmen an diesem Fest teil und Sieger als auch die Unterlegenen konnten am Abend schöne, zum Teil recht wertvolle Preise, mit nach Hause nehmen.

*

Um eine Klasse zeigte sich Waffenschmidt vom Veranstalter seinen Gegnern überlegen, in gleichmäßiger Fahrt zog er beim 10 000-Meter-Lauf Runde für Runde um die Bahn, überrundete alle Läufer und siegte in der vortrefflichen Zeit von 32,24 Minuten. Auch die 5 Kilometer lange Strecke blieb in Darmstadt, in 15.53,4 Minuten war der Turner Fornoff erfolgreich.

*

Vor Jahren waren die Sprinter einer Eintracht Frankfurt weltberühmt. Jene fabelhaften Staffelrekorde der Eldracher, Wichmann, Salz und Geerling sind uns allen noch in Erinnerung; doch neben der Schnelligkeit all dieser Läufer hielt man deren neue Wechseltechnik mit ausschlaggebend für die damals gelaufenen Zeiten. Doch eben dieser „Links-rechts-, Rechts-links"-Wechsel wurde der Viererstaffel am Sonntag zum Verhängnis: Welscher auf Nr. 3 hatte das Holz in der rechten Hand und mußte dem Schlußmann Geerling in die linke abgeben. In schnellstem Lauf kam Welscher zur Wechselmarke, Geerling trat vermutlich zu spät an, der Wechsel mißglückte und zwei Körper stürzten zu Boden; Welscher war seinem Klubkameraden regelrecht in die Beine gelaufen.

*

Einer unserer besten deutschen Sprinter, Hornberger, der noch an einer Knieverletzung leidet, machte seit den Meisterschaften wieder einen ersten Versuch und kam über 100 Meter in 10,8 Sekunden vor Riether-Krefeld zum Sieg.

*

Neben der 4 × 1500-Meter-Staffel, die mit 17.22,9 Minuten von 98 Darmstadt sicher nach Hause gelaufen wurde (Zweiter wurde MTG in 17.59,1 Min.), galt das Publikumsinteresse auch der 4 × 400-Meter-Staffel, die nach spannendem Verlauf von der Mannheimer Turngesellschaft (Hasenfuß, Höschler, Jung R., Reimer) vor Heilbronn 96 und Eintracht Frankfurt gewonnen wurde. Einen weiteren Mannheimer Sieg brachte der Hochsprung. Mit 1,77 Meter, bei weicher Absprungbahn, konnte sich Jung-MTG gegen so bekannte Leute wie Brodbeck-Heilbronn und Flister-Stuttgart durchsetzen, während er beim Kugelstoßen und Diskuswerfen nur den dritten bzw. zweiten Platz belegte. s.

Leichtathletik-Klubkampf

FV Frankenthal — Tbd Germania

Am vergangenen Samstag weilten die Leichtathleten des Tbd Germania Mannheim beim FV Frankenthal, um die Uebungen für die Deutsche Vereinsmeisterschaft der Klasse B zum zweiten Male abzulegen. Leider konnten die Germanen auch diesen Kampf noch nicht in stärkster Besetzung bestreiten, denn sonst wäre die Punktzahl vom 12. August wesentlich erhöht worden. Tbd Germania erzielte 4469,100 Punkte, während bei der Abnahme im Mannheimer Stadion 4467,025 Punkte erreicht wurden.

Wenn es auch Lawo diesmal nicht zum Siege reichte, so konnte er doch seine diesjährige Bestzeit im 3000-Meter-Lauf von 9.37,8 Sekunden auf 9.31,6 verbessern. Gerade über 800 und 3000 Meter hatten die Frankenthaler ihre stärksten Eisen im Feuer, konnten sie doch in beiden Läufen mit den talentierten Läufern Roth und Scheibs jeweils die beiden ersten Plätze belegen.

Der Tbd Germania wird die Uebungen demnächst nochmals in stärkster Besetzung ablegen, wobei mit einer beträchtlichen Erhöhung der Punktzahl zu rechnen ist.

Guß der Olympia-Glocke gelungen

Im „Bochumer Verein für Gußstahlfabrikation" sind jetzt die Vorarbeiten für die Herstellung der Glocke, die vom 65 Meter hohen Führerturm auf dem Reichssportfeld herab die Jugend der Welt zu den Olympischen Spielen nach Berlin rufen soll, so weit gediehen, daß der Guß in der vergangenen Woche stattfinden konnte. Er ging ohne Zwischenfall vor sich. Man rechnet damit, daß die Abkühlung der Stahlmasse bis Ende August erfolgt ist und die letzte Bearbeitung dann beginnen kann. Die Vorbereitung der Form hat Wochen anstrengendster Arbeit gekostet, bei der die Uebertragung der künstlerischen Inschriften und Reliefs von dem Gipsmodell des Bildhauers Walter Lemcke auf die Form das schwierigste Stück war. Die Form wurde in einer Erdgrube von über 3 m Durchmesser derart angefertigt, daß die Glockenkrone unten lag. Anstelle des späteren Glockenhohlraumes wurde der sog. Kern in die Grube eingelassen und mit Gewichten von vielen Tonnen beschwert, damit er nicht durch den Auftrieb beim Eingießen des flüssigen Stahls in die Grube von seinem Platz gehoben wurde. 16 000 Kilo im Siemens-Martin-Ofen bei einer Temperatur von 1600 Grad Celsius verflüssigten Stahls sind zum Guß verwandt worden. Nach Entfernung der Gießtrichter usw. wird die fertige Glocke etwa 10 000 Kilo wiegen.

Weltbild (M)

Der Ruderer Olympiaprobe / Ein Nachwort zu den Europameisterschaften

(Eigener Bericht unseres Berliner Korrespondenten.)

Man kann sich nur schwer von den Eindrücken der gigantischen Ruderwettkämpfe des Sonntags auf der Grünauer Regattabahn freimachen und einen Abstand gewinnen, um die Ereignisse kritisch zu würdigen. Ein solches Aufgebot international hochwertiger Mannschaften in allen Bootsgattungen hat eine deutsche Regatta noch nie erlebt. Sieben Rennen wurden gefahren und siebenmal gab es ein unerhört hartes und erbittertes Ringen um den Sieg. Sechsmal wurden Deutschlands Ruderer, die in allen Rennen an den Start gingen, geschlagen. Diese Tatsache ist kein erfreuliches Ergebnis für unseren Rudersport. Deutschland stellt heute in der FISA zahlenmäßig den weitaus größten Ruderverband gegenüber den anderen europäischen Landesverbänden; schon das allein verpflichtet zu besonderen Anstrengungen, sich rennsportlich zu behaupten. Grünau als Kampfstätte der diesjährigen Europameisterschaften war in jeder Hinsicht olympiareif, und die Strecke war spiegelglatt und ohne jeden Gegenwind. Ein wahres „Rekordwetter", und damit wird uns die letzte Möglichkeit genommen, das Fehlschlagen unserer Hoffnungen dem „Regattapech" in die Schuhe zu schieben.

Beginnen wir gleich mit dem Achter, unserer größten Enttäuschung. Die Vertretung Deutschlands war der Berliner Verbandszelle übertragen worden, die sich nach verschiedenen Auswahlkämpfen zur Meisterschaft durchgerudert hatte. In Frankfurt am Main mußte sie schon eine Niederlage gegen die Cambridge-Studenten einstecken, konnte sich aber gleich wieder knapp revanchieren. In den Vorläufen zu den Europameisterschaften gewann sie gegen Ungarn mit fast 5 Sekunden Vorsprung. Und dann die völlige Niederlage im Entscheidungskampf! Nicht nur die Ungarn und der zweite Vorlaufsieger, die Schweiz, gingen vorbei, sogar der Hoffnungslaufsieger Frankreich konnte unsere Mannschaft noch um eine halbe Länge schlagen! Die Franzosen sind dazu noch eine Renngemeinschaft, die aus ganz Frankreich zusammengestellt, erst seit 3 Wochen zusammen im Boot sitzt. Dagegen sind unsere Leute seit Monaten im Training und wurden obendrein noch auf ihrer eigenen Strecke geschlagen. Bemerkt sei noch, daß der Berliner Achter an Gewicht der schwerste aller Teilnehmer war und so auch in dieser Hinsicht keine Benachteiligung vorlag. Den Ruderern ist kaum ein Vorwurf zu machen, sie haben sicherlich in bestem Willen das Letzte eingesetzt. Da sie keine Möglichkeit hatten, internationale Kampferfahrungen zu sammeln, die ihnen offensichtlich fehlte, muß man auch hier den Grund der Niederlage in anderer Richtung suchen. Taktik und Härte sind die Punkte, in denen unsere Mannschaften am Sonntag, mit Ausnahme des Würzburger Vierers, gescheitert sind. Im Achter ist dies dadurch besonders schwerwiegend, weil er als offizielle Vertretung des Deutschen Ruderverbandes besondere Hoffnungen und Verantwortung trug. Der Gedanke der Olympiazelle zur Vorbereitung der Olympiade sollte seine Generalprobe bestehen und in der jetzigen Durchführung hat er sie nicht bestanden! Nun ist keineswegs der Zellengedanke zu verdammen, sondern es ist notwendig, in der Art der Durchführung Wandel zu schaffen. Vor allen Dingen bedarf die Initiative der Vereine wieder einer stärkeren Belebung. Für jeden Ruderer ist es eine feststehende Tatsache, daß die Summe guter Ruderer noch keine gute und kampfstarke Rennmannschaft ist und letzten Endes nicht nur Kraft und Technik ein Rennen entscheiden, sondern der Geist der Mannschaft.

In der letzten, begeisterten Hingabe und Aufopferung an die selbstgewählte Kameradschaft liegt das Geheimnis des Renn-erfolges.

Kann es übrigens ein besseres Beispiel geben als die Schweizer? Da haben sich acht sportbegeisterte Jungen aus Zürich zusammengefunden, ohne große Mittel, aber mit dem felsenfesten Vorsatz, Erfolge zu erringen, und stellen einen wahren „Wundervierer", der eine Klasse für sich ist, auf die Beine, der auch in allen anderen Bootsgattungen seinen Mann steht. Aber wir brauchen gar nicht ins Ausland zu gehen, um solche Beispiele zu finden. Das Reservoir des deutschen Rudersports ist doch so groß, daß es mit dem Teufel zugehen müßte, sollten sich hier nicht gute Mannschaften zusammenfinden. Aber da muß natürlich Wandel geschaffen werden, um nicht wieder dieses Bild zu bieten wie in diesem Jahr, daß kaum ein Vereinsachter auf der „Großen Grünauer" der Verbandsvierer gegen die Vereinsmannschaften ins Rennen geschickt wurde (Deutscher Vierer). Wir haben, um eine ganz bescheidene Zahl zu nennen, 100 000 Ruderer in Deutschland, denen sicher nichts höher steht, als mit dem Rennriemen in der Hand für Deutschlands Farben zu streiten; wir haben eine Reihe erstklassiger Ruderlehrer, die leider nur zu oft den Blick ins Ausland richten und um „Stile" debattieren. Wir haben keine Zeit mehr zu Experimenten und Debatten, nun muß mit aller Kraft an die Arbeit gegangen werden. Wo ist der Deutschland-Achter?

Der einzige Erfolg des Sonntags war der Würzburger Vierer. Er gewann den Vierer-mit mit blendender Manier, aber im Vierer-ohne wurde er von den Schweizern klar geschlagen. Da hilft kein Beschönigen, es ist so. Darum bleibt er aber doch die einzige deutsche Mannschaft, die an die europäische Spitzenklasse Anschluß gefunden hat. Unsere Zweier sind alle nicht hart genug, oder war ihre Taktik so verkehrt — daß sie auf den letzten Metern völlig zusammenbrachen. Und der Einer — wir wollen von Dr. Buhtz, unserem alten, bewährten Kämpen wirklich nicht zu viel verlangen. Seit 19 Jahren sitzt er im Boot und hat mit 18 Jahren als Magdeburger Schüler die erste Meisterschaft errudert. Kaum ein anderer kann diese Zahl glänzend bestandener internationaler Kämpfe aufweisen wie er. So etwas geht nicht spurlos vorüber, wenn er heute auch erst 24 Jahre zählt. Er hat sein Bestes getan. Vielleicht war es sein letzter Start im Einer, er selbst sprach davon, im nächsten Jahr im Doppelzweier zu rudern.

Im Gegensatz zum Vorjahr in Luzern hat Deutschland diesmal nur einen Erfolg erringen können. Dies ist keineswegs als Rückgang des Leistungsstandards zu werten. Aber die anderen sind auch bei der Arbeit. Drei Achter fuhren auf für sie fremder Bahn in Grünau Streckenrekord! — Olympia ruft — sollten die deutschen Ruderer diesmal versagen?

MARCHIVUM

Weltbild (M)

Die deutsch-amerikanischen Wirtschaftsbeziehungen

WPD Die Boykotthetze in Amerika ist, wie der „Bremen"-Vorfall zeigt, in ein verschärftes Stadium getreten. Aus der maßlosen Entstellung der Vorgänge in Deutschland schöpft die jüdische Hetze neue Antriebe. Das wäre nicht so gefährlich, wenn nicht auch die amerikanischen Verhältnisse selbst sich so geändert hätten, daß diese Hetze einen weit günstigeren Nährboden vorfindet als früher. Das Versagen der Reformpläne Roosevelts hat überall eine unsichere Lage geschaffen, insbesondere in den Agrargebieten. Hier sind es vor allem die notleidenden Baumwollfarmer, die gern das Märchen glauben, daß die deutschen „Autarkiebestrebungen" an den Absatzschwierigkeiten der amerikanischen Baumwolle schuld seien. Politischer Haß und jüdische Hetze drohen die wirtschaftliche Vernunft gänzlich zu überwuchern. Deshalb ist es heute mehr als je notwendig, die wirtschaftlichen Zusammenhänge in klarer Nüchternheit so darzustellen, wie sie wirklich sind.

Hier kann eine von der Carl-Schurz-Vereinigung herausgegebene kleine Schrift „The economic relations between Germany and the United States" wertvolle Dienste tun. Der Verfasser, Rechtsanwalt Heinrich Richter, Berlin, hat trotz des geringen Umfanges seiner Schrift wertvolles statistisches Material beigebracht, das mit aller Deutlichkeit beweist, daß der Rückgang des deutsch-amerikanischen Handels keineswegs durch die nationalsozialistische Wirtschaftspolitik veranlaßt wurde. Das ist schon deshalb unmöglich, weil diese rückgängige Entwicklung bereits zu einer Zeit einsetzte, als Amerika noch im Zeichen der „prosperity" stand und das Deutschland der Systemzeit mit seinen Finanzanleihen geradezu überflutete. Der Nationalsozialismus, der damals noch mitten im Kampf um die Macht stand, kann also wirklich nicht für diesen Rückgang verantwortlich gemacht werden.

Die Ursache dafür ist eine ganz andere, nämlich das Abdriften Amerikas vom Atlantischen Ozean zum Stillen Ozean, wie es die nachstehenden Tabellen veranschaulichen:

Ausfuhr der USA in Prozentsätzen von 1910/14:

	1910/14	1929	1933	1934
Europa	100	173	63	70
Asien	100	531	240	331
Afrika	100	530	175	316
Südamerika	100	278	94	133

Einfuhr der USA in Prozentsätzen von 1910/14:

	1910/14	1929	1933	1934
Europa	100	153	55	58
Asien	100	503	165	190
Afrika	100	481	125	148
Südamerika	100	283	98	111

Der europäische Anteil an der Gesamtausfuhr Amerikas, der 1910/14 noch 62,3 Prozent betrug, sank 1934 auf 44,6 Prozent, der Anteil an der Gesamteinfuhr sogar in derselben Zeit von 49,5 Prozent auf 29,5 Prozent. Demgegenüber stieg der Anteil Asiens an der Gesamtausfuhr von 5,6 Prozent auf 18,8 Prozent und an der Gesamteinfuhr von 15,3 Prozent auf 29,5 Prozent. Amerikas Einfuhr aus Asien war 1934 also schon ebenso groß wie seine Einfuhr aus Europa. Es darf sich daher nicht wundern, wenn die europäischen Länder auch seine Ausfuhr nicht mehr so willig aufnehmen wie früher.

Im Verhältnis zu Deutschland muß Amerika sich vor allem von der unsachlichen Auffassung freimachen, seine Kapitalinvestierungen in Deutschland und seinen Handel mit Deutschland als eine „Unterstützung" Deutschlands anzusehen. Dieser „Reiche-Onkel-Standpunkt" der Vergangenheit widerspricht durchaus den nüchternen Tatsachen der Jetztzeit, die Amerika lehren sollten, daß ein Handel mit Deutschland gar nichts mit „Hilfe für Deutschland" zu tun hat, sondern daß er in Amerikas höchsteigenem Interesse liegt. Denn, wenn die deutsche Situation weltwirtschaftlich dadurch gekennzeichnet ist, daß es kaufen, also importieren muß, um Rohstoffe zu erhalten und exportieren nur deswegen, um diese Rohstoffe bezahlen zu können, so ist Amerikas Situation genau die entgegengesetzte, es muß verkaufen, um seine Landwirtschaft zu erhalten. Die zwingenden Wirtschaftslinien beider Länder sind also derart, daß eine gegenseitige Ergänzung sehr wohl möglich ist. So gewiß die Verschiebung des Schwergewichts des amerikanischen Handels nach dem Stillen Ozean nicht wieder rückgängig gemacht werden kann, so gewiß ist es auf der anderen Seite, daß bei vernünftiger Ueberlegung eine wirtschaftliche Zusammenarbeit Deutschlands und Amerikas möglich ist. Freilich nicht, wenn an die Stelle nationaler Zweckmäßigkeitserwägungen Haß und Verhetzung treten.

Bb.

Die badische Wirtschaft im Monat Juli

Anhalten der kräftigen Belebung

Nach dem Bericht der badischen Industrie- und Handelskammern über die wirtschaftliche Lage im Monat Juli 1935 hat die Geschäftslage gegenüber dem Vormonat keine nennenswerte Veränderung erfahren. Die kräftige Belebung, die schon im Juni-Bericht festgestellt werden konnte, dürfte sich fast durchgehend gehalten haben. Saisonmäßige Auswirkungen traten dabei infolge der Witterung verstärkt in Erscheinung. Insbesondere konnte auch die Bauindustrie, die in den vorangegangenen Monaten durch den lang anhaltenden Regen behindert war, befriedigend zur Entfaltung kommen. Die Stabilität der wirtschaftlichen Lage umfaßt so ziemlich alle Geschäftszweige der badischen Wirtschaft in gleicher Weise. Sie erstreckt sich zunächst in vollem Umfang auf den Inlandsmarkt. Darüber hinaus dürfte aber auch der Export im Juli erfreuliche Zeichen einer Aufwärtsbewegung gezeigt haben. Die einlaufenden Berichte lassen erkennen, daß die Anstrengungen, die die Exportindustrie Badens in den letzten Wochen und Monaten unternommen hat, nicht ohne Erfolg gewesen sind. Wenn auch vereinzelt durch das Auftreten neuer Hemmnisse (Kontingentierungsbestimmungen usw.) weitere Schwierigkeiten entstanden sind, so ist doch die Gesamtlinie des Umsatzanstiegs auch im Auslandsgeschäft unverkennbar. In der Rohstoffbeschaffung hat die Lage keine wesentliche Aenderung erfahren. Die vorhandenen Schwierigkeiten konnten bisher stets überwunden werden. Erfreulicherweise haben auch die Klagen über schlechten Geldeingang abgenommen, ein weiteres Zeichen für die Gesundung der Gesamt-Wirtschaft. In der Preislage ist Neues nicht zu berichten.

Monatsbilanzen badischer Sparkassen für Ende Juni 1935

Durch das Reichsgesetz über das Kreditwesen ist bekanntlich eine Anzahl größerer Sparkassen zur Einreichung von Monatsausweisen verpflichtet. Von den badischen Sparkassen fallen 17 unter dieses Gesetz. Diese Kassen weisen zum Bilanzstichtag einen Spareinlagenbestand von 328,33 Mill. RM. auf, Gläubiger betragen insgesamt 52,56 Mill. RM. Auf der Aktivseite erscheinen die eigenen Wertpapiere mit 53,75, Wechsel mit 2,83, Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen des Reichs und der Länder mit 4,35, Guthaben unzweifelhafter Bonität und Liquidität bei Kreditinstituten mit 43,84, Schuldner mit 69,27 und die Hypothekenforderungen mit 223,63 Mill. RM. Die Bilanzsumme beträgt 417,21 Mill. RM.

Feldbahnfabrik Liebrecht AG, Mhm.-Neckarau

Die mit 60 000 RM. Aktienkapital ausgestattete Gesellschaft weist für 1934 einen Gesamtertrag von 113 190 (82 705) RM. und nach 1770 (1000) RM. Abschreibungen sowie nach 1500 (—) RM. Zuweisungen an Delkredere einen Reingewinn von 12 597 (8102) RM. aus, über dessen Verwendung Angaben nicht gemacht werden. In der Bilanz haben sich nur kleine Veränderungen ergeben. Fertigfabrikate liegen auf 40 421 (36 627), Warenforderungen auf 58 766 (50 580) RM. Warenschulden veränderten sich kaum mit 18 412 (18 855) RM.

Porphyrwerke Weinheim-Schriesheim AG., Weinheim

Die Gesellschaft, deren oHV. am 26. Juni bekanntlich die Ermäßigung des Grundkapitals im Verhältnis 6 : 5 von 648 000 RM. auf 540 000 RM. sowie die Einziehung von 4000 Stück eigenen Aktien beschloß, veröffentlicht nunmehr im „Reichsanzeiger" das Zahlenwerk für 1934. Danach beläuft sich der Bruttoertrag auf 624 767 (540 265) RM., zu dem noch 108 000 RM. Buchgewinn aus der Kapitalherabsetzung treten (i. V. 2891 RM. ao. Erträge). Nach Absetzung der Aufwendungen sowie 60 191 (62 054) RM. Anlage-, 780 (14 249) RM. sonstigen und 160 000 (—) RM. Abschreibung auf Außenstände sowie 8000 RM. (—) Zuweisung zur gesetzlichen Reserve verbleibt einschl. Vortrag ein Reingewinn von 12 723 (6002) RM. In der Bilanz, die die Kapitalherabsetzung auf 540 000 RM. bereits berücksichtigt, erscheinen die Grundstücke mit 53 921 (unv.), Geschäfts- und Wohngebäude mit 96 000 (98 000), Fabrikgebäude und andere Baulichkeiten mit 157 980 (166 345), Maschinen und maschinelle Anlagen mit 104 182 (143 640), Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe mit 68 539 (64 743), fertige Erzeugnisse mit 34 400 (15 248) und Warenforderungen mit 158 085 (305 640) RM. Auf der Passivseite stehen die Warenschulden mit 56 389 (97 236), Akzepte mit 29 150 (25 393) und Bankschulden mit 13 582 (83 546) RM. zu Buch.

Berliner Börse

Nach der gestern eingetretenen Ermäßigung des Kursstandes auf fast allen Aktienmärkten machte sich heute zunächst eine gewisse Widerstandsfähigkeit bemerkbar. Die Kulisse hat sich weitgehend glattgestellt, was in Anbetracht des derzeitigen geringen Engagements nicht mit größerem Materialanfall verbunden war; von Seiten des Publikums wurden Abgaben in nennenswertem Umfang ebenfalls nicht vorgenommen. Infolgedessen vermochte die sich nach den ersten Kursen bemerkbar machende Rückkaufsneigung eine Wiederbefestigung auszulösen, die, ausgehend von einigen Spezialpapieren, bald dem ganzen Markt das Gepräge gab. Von Montanen eröffneten Rheinstahl ¼ Proz., die übrigen Werte zirka ⅛—¼ Prozent über Vortagsschluß. Harpener waren anfangs um ½ Prozent gedrückt, konnten sich aber zum Teil wieder erholen. In Braunkohlenaktien war noch etwas Angebot vorhanden, besonders in Niederlausitzer, die um 1½ Prozent nachgaben. Kaliaktien eröffneten eher etwas fester. Am chemischen Markt setzten Farben zum Vortagsschluß von 158⅝ Prozent ein und zogen sehr bald auf 158¾ Prozent an. Am Elektromarkt setzten sich Besserungen nur zögernd durch, die meisten Papiere gaben zunächst noch eher etwas nach, am stärksten Lahmeyer mit minus ⅛ Prozent. Tarifwerte waren dagegen eher gefragt, insbesondere HEW (plus 1½ Prozent), Elektro Schlesien (plus ½), und Bekula (plus ¾ Prozent). Akkug und RWE lagen dagegen zunächst noch ½ Prozent schwächer. Aber auch hier setzte sich später eine geringe Befestigung durch. Von Autoaktien zogen BMW um ½ Prozent an, Daimler konnten sich knapp behaupten. Fast durchweg fester lagen Maschinenfabriken, mit Ausnahme von Schubert u. Salzer (minus ½ Prozent). Sonst sind noch Deutscher Eisenhandel mit plus 1¼ Prozent, Berger mit plus 1¼ Prozent und Holzmann mit plus 1 Prozent zu erwähnen, wobei hinsichtlich der letzteren auf den hohen Stand der Reichsbürgschaften zur Förderung des Kleinwohnungsbaues verwiesen wurde. Bahnaktien waren durchweg gut erholt. Von Schiffahrtswerten litten Hapag und Norddeutscher Lloyd weiter unter Abgaben, die eine erneute Einbuße von je zirka ¾ Prozent zur Folge hatte. Reichsbankanteile setzten ⅛ Prozent höher ein. Am Rentenmarkt war bemerkenswerte Nachfrage für Kommunalumschuldungsanleihe auf gestriger Basis zu beobachten. Wiederaufbauzuschläge gewannen ¼ Prozent. Auch die variabel gehandelten Industrieobligationen wurden bis zu ½ Prozent höher bezahlt.

Blanko-Tagesgeld erforderte unverändert 2½ bis 3⅛ Prozent. Das Pfund errechnete sich mit 12,34 weiter fest, der Dollar mit 2,487 etwas leichter.

Nachbörslich hörte man Farben mit 159¼ Prozent Geld, HEW mit 145 Proz. und AEG mit 41¼ Prozent.

Der Dollar wurde amtlich mit 2,478 und das Pfund mit 12,35 festgesetzt.

Am Einheitsmarkt der Industriewerte überwogen heute eher Abschwächungen. So waren Bremen-Besigheim um 3¾, Bergmann um 2¾, Jeserich um 2¼ und Enzinger Union um 1⅜ Prozent niedriger. Andererseits wurden Didier 1⅛, Gerresheimer Glas 1⅜ Prozent über Vortagskursen notiert. Von den Großbankaktien büßten Handelsgesellschaft 1 Prozent ein, dagegen wurden Commerzbank ½, DD-Bank und Dresdner Bank je ¼ Proz. höher notiert. Von Hypothekenbanken sind lediglich Westboden mit minus 1 Prozent als stärker verändert zu erwähnen.

Steuergutscheine blieben unverändert. Nur die 38er Fälligkeit wurde mit 30 Prozent repartiert.

Reichsschuldbuchforderungen, Ausgabe I: 1936er 100,75, 1937er 101,87, 1938er 99,37, 1939er 99,12, 1940er 98,5—99,37, 1941er 97,75, 1942er 97,25—98, 1943er 97—97,87, 1944er bis 1948er 97. — Ausgabe II: 1936er 100,75—101,5, 1946er 96,87 bis 97,62, 1948er 96,87. — Wiederaufbauanleihe: 1944 bis 45er 68,5—69,37, 1946—48er 68,25—69, 4proz. Umschuld.-Verband 87,87—88,62.

Rhein-Mainische Mittagbörse

Den Erwartungen des vorbörslichen Verkehrs entsprechend setzte die amtliche Börse in freundlicher Haltung ein, wenngleich die Kursentwicklung anfangs noch etwas uneinheitlich war und auch die Umsätze sich in engsten Grenzen bewegten. Das Geschäft beschränkte sich in der Hauptsache auf einige Rückkäufe auf ermäßigter Basis, doch lagen in manchen industriellen Spezialwerten auch kleine Kundenaufträge vor. Der Aktienmarkt verzeichnete daher überwiegend geringe Befestigungen. Besondere Anregungen lagen nicht vor, etwas Beachtung fand aber die Entwicklung der Monatsbilanz der Sparkassen im Juni 1935. Die gestern stärker gedrückten Elektropapiere vermochten sich etwas zu erholen, so Bekula und ¾ Prozent, Siemens und Licht u. Kraft um je 1¼ Prozent, und die übrigen Werte um ¼—½ Prozent. RWE lagen mit 136½ knapp gehalten. IG Farben setzten mit 150⅝ (150½) Prozent ebenfalls nur knapp gehalten ein, um nach dem ersten Kurs bei etwas größeren Umsätzen auf 159 anzusteigen. Ueberwiegend etwas höher lagen auch Montanpapiere, niedriger jedoch Rhein. Braunkohlen mit 224¼ (226) Prozent. Kaliaktien notierten bis 1 Prozent höher, Westeregeln nach Pause etwa plus 2¼ Prozent. Bauwerte, Bankaktien und Daimler Motoren gewannen bis ¾ Prozent, deutscher Eisenhandel erhöhte sich auf 108½—109 (107¼) Prozent, dagegen gaben Schiffahrtswerte weitere ⅛—¾ Prozent, Zellstoff bis 1 Prozent nach.

Der Rentenmarkt lag unverändert ruhig. Die Kurse lagen gut behauptet, so Altbesitz mit 111⅝, späte Schuldbuchforderungen mit 97⅝ und Zinsvergütungsscheine mit 90,65, 6prozentige Stadtverein lagen mit 102½ Prozent und Reichsbahn-Vorzugsaktien mit 124½ Prozent unverändert.

Im Verlauf schrumpfte das an sich sehr kleine Geschäft auf ein Minimum zusammen. Der weitere Rückgang der Schiffahrtsaktien, Hapag büßten abermals 1 Prozent ein, verstimmte etwas. Die nach den ersten Kursen eingetretenen Erhöhungen an den Aktienmärkten ging daher zumeist verloren. Die später zur Notiz gekommenen Werten lagen ebenfalls uneinheitlich, wobei Abschwächungen überwogen haben. Am Kassamarkt bestand Angebot in Schramm Lack, Tare 80 (82½) und in Klein Schanzlin 90 (1. K. 97). Der variable Rentenmarkt lag still, Altbesitz auf 111¾ (111⅝) erhöht. Industrie- und Umtauschobligationen notierten etwas uneinheitlich, ebenso Stadtanleihen, bei letzteren überwogen leichte Erhöhungen. Goldpfandbriefe lagen unverändert, Liquidationspfandbriefe uneinheitlich, Kommunalobligationen teilweise bis ¼ fester. 6proz. Dollarschätze des Reiches von 1923 waren stark gesucht, 1. K. 91,80. Fremde Werte fast geschäftslos.

Tagesgeld unverändert 2¾ Prozent.

Metalle

Berlin, 20. Aug. Amtl. u. Freiverk. Elektrolytkupfer, (wirebars) prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam 46,25; Standardkupfer, loko 40,50 n.; Originalhüttenweichblei 20,50 n.; Standardblei per Aug. 20,50 n.; Originalhüttenrohzink ab nordd. Stationen 19 n.; Standardzink 19 n.; Original-Hütten-Aluminium, 98—99 Prozent, in Blöcken 144; desgl. in Walz- oder Drahtbarren 148; Reinnickel, 98—99 Proz. 169; alles in RM. für 100 Kilo. Silber in Barren, zirka 1000 fein, per Kilo 53,75—56,75 RM.

Amtl. Preisfestsetzung für Kupfer, Blei u. Zink

Berlin, 20. Aug. Kupfer, Tendenz stetig. August, September, Oktober 40,50 n. Brief, 40,50 Geld; November 41,25 Geld; Dezember 42 Geld; Jan. 36: 42,50 Geld. Blei, Tendenz stetig. August, September, Oktober 20,50 n. Brief, 20,50 Geld; November 20,75 Geld; Dezember 21 Geld; Januar 36: 21,25 Geld. Zink, Tendenz stetig: August, September, Oktober 19 n. Brief, 19 Geld; November 19,25 Geld; Dezember 19,50 Geld; Januar 36: 19,75 Geld.

Getreide

Rotterdam, 20. Aug. Anfang. Weizen (in Hfl. p. 100 Kilo) per Sept. 3,92½; per Nov. 3,72½; per Jan. 36: 3,72½; per März 36: 3,82½. Mais (in Hfl. p. Last 2000 Kilo) per Sept. 49¾; per Nov. 52¼; per Jan. 36: 53; per März 36: 53½.

Baumwolle

Bremen, 20. Aug. Amtlich. August 1226 Abr.; Oktober 1228 Brief, 1223 Geld, 1227 Abr.; Dezember 1219 Brief, 1216 Geld, 1217 Abr.; Januar 36: 1218 Brief, 1215 Geld, 1217 Abr.; März 36: 1219 Brief, 1215 Geld, 1218 Abr. Tendenz: stetig.

Märkte

Badische Obst- und Gemüsegroßmärkte

Achern: Zwetschgen 8—9, Aepfel 10—16, Birnen 16—20, Pfirsiche 35, Mirabellen 20 Pfg. Verkauf flott.

Bühl: Mirabellen 23, Bühler Frühzwetschgen 9 bis 10, Birnen 20, Aepfel 10 Pfg. Anfuhr 4500 Zentner. Absatz schleppend.

Sasbach: Zwetschgen 9,5—10 Pfg. Anfuhr 1500 Zentner. Verkauf sehr gut.

Frankfurter Effektenbörse

Festverzinsl. Werte	19. 8.	20. 8.
6% Dt Reichsanl. v 1927	100,75	101,—
Int Dt Reichsanl 30	103,50	103,25
Bayern Staat v 1927	97,75	98,12
Anl.-Abl. d Dt Reh	111,50	111,75
Dt Schutzgebiet 08	10,30	—
Augsburg Stadt v 26	94,—	94,—
Heidelbg Gold v. 26	90,—	89,50
Ludwigsh v 26 S 1	92,50	92,50
Mannhm Gold v 26	93,25	93,75
Mannheim von 27	93,25	93,25
Pirmasens Stadt v 26	92,50	92,50
Mhm Ablös Altbes	—	—
Hess Ld Liqu R 1 24	100,75	100,75
Bad Kom Goldhyp 29	97,—	97,—
do Goldanl v 30	94,50	94,50
do Goldanl v 26	94,50	94,50
Bay Hyp Wechs Gpf	—	—
Frkf Hyp Goldhyp	—	96,25
Frankf Liqu	101,—	101,2
Frkf Goldpfbr VIII	—	96,5
Frkf Goldpfbr Liqu	101,—	101,—
Mein Hyp	96,50	96,50
Mein Hyp Liqu	101,75	101,62
Pfälz Hyp Goldpfbr	97,25	97,25
Pfälz Liqu	101,12	101,25
Pfälz Anteilscheine	—	—
Pfälz Hyp Goldkom	95,—	95,25
Rhein Hyp Goldpfbr	96,87	96,87
do 5-9	96,87	96,87
do 12 13	96,87	96,87
do Liqu	102,—	101,75
do Gdkom 1-11	94,50	94,75
Südd Boden Liqu	100,50	101,50
Großkraftw. Mhm 23	101,25	101,—
Lind Akt Obl v 26	104,—	104,—
Rhein Main Donau 23	—	—
Ver Stahlw Obl v 27	102,50	102,75
IG Farbenind v 28	130,25	129,7
Mexik amort innere	6,—	—
do äuß v 99	—	—
Oesterr Goldrente	—	—
Türk Bagdad I	—	—
Ungar St Goldrente	8,87	9,75
Industrie-Aktien		
Accumulatoren	190,—	190,75
Adt Gebr	92,50	92,—
Aschaffbg Zellstoff	88,50	88,50
Bayr Motor Werke	128,50	127,—
Berl Licht u Kraft	143,—	143,12
Brauerei Kleinlein	—	—

	19. 8.	20. 8.
Bremen-Besigh Oel	103,—	105,—
Brown Boveri Mhm	90,25	90,75
Cement Heidelberg	123,50	123,75
Daimler Benz	102,75	103,75
Deutsche Erdöl	113,12	113,62
Deutsche Linoleumw	164,—	163,50
Dt Steinzeug P'feld	—	—
Durlacher Hof	84,50	84,50
Eichb Werger Br	100,50	101,—
El Licht & Kraft	137,—	137,—
Enzinger Union	110,50	109,—
Gebr Fahr AG	128,50	128,—
I G Farbenindustrie	158,—	158,50
Feldmühle Papier	122,—	122,50
Gesfürel Loewe	132,—	131,75
Th Goldschmidt	112,37	112,87
Gritzner Kayser	36,—	36,—
Großkr Mhm Vz	—	—
Grün & Bilfinger	—	—
Hanfwerke Füssen	—	74,—
Harpener Bergbau	116,75	116,87
Hochtief AG Essen	113,50	—
Holzmann Phil	98,25	99,50
Ilse Bergbau	—	—
do Genußscheine	132,—	132,50
Junghans Gebr	88,—	87,50
Kali Chemie	—	—
do Aschersleben	—	131,50
KleinSchanzlin Beck	—	—
Klöcknerwerke	—	101,25
Knorr Heilbronn	187,50	187,50
Konservenfbr Braun	76,—	76,50
Lahmeyer	135,—	—
Ludwigsh Aktienbr	106,—	106,—
do Walzmühle	137,—	138,—
Mannesmannröhren	93,62	94,—
Metallgesellschaft	114,75	115,—
Moz	—	—
Park u Bürgbr Pirm	114,50	114,50
Pfälz Mühlenwerke	—	—
Pfälz Preßhefe Sprit	—	131,—
Rhein Braunkohle	—	—
Rheinelektra Stamm	—	148,50
do Vorzugsakt	—	118,50
Rhein M Donau Vz	—	—
Rheinstahl	117,50	118,—
Rütgerswerke	121,—	121,50
Salzwerk Heilbronn	—	—
Schlinck	—	101,50
Schuckert el	131,62	131,—
Schwartz Storchen	—	—
Seilind Wolff Mhm	—	—
Siemens Halske	—	135,37
Sinner-Grünwinkel	100,50	100,50

	19. 8.	20. 8.
Südd. Zucker	202,25	205,25
Ver Dt Oele	105,—	105,—
Westeregeln	—	—
Zellst Waldh Stamm	119,—	118,—
Bank-Aktien		
Badische Bank	128,50	—
Bayer Hyp.Wechsel	92,50	92,75
Commerz Privatbk	94,50	95,—
DD Bank	95,—	95,25
Dresdner Bank	95,—	95,25
Frankf Hyp Bank	100,—	—
Pfälz Hyp Bank	89,75	89,75
Reichsbank	188,—	188,—
Rhein Hyp Bank	139,50	139,50
Verkehrs-Aktien		
Bad AG f Rheinsch	105,—	105,—
Dt Reichsb Vz	124,50	124,62
Versicher.-Aktien		
Allianz Leben	210,—	209,—
Bad Assecuranzges	—	—
Mannh Vers	—	—
Württ Transportver	36,—	36,—

Berliner Kassakurse

Festverzinsl. Werte	19. 8.	20. 8.
6% Dt Reichsanl 27	101,50	101,50
4% do do v 1934	97,70	97,75
Dt Anl Abl I	111,40	111,62
Dt Schutzgebiete 08	—	—
Pfandbriefe		
6% Pr Ld Pfdbrfe Anst G R 19	97,—	97,—
6% do do R 21	97,—	97,—
6% do do Komm R 20	94,75	—
6% Preuß Ctrbd Gdpf 1928	95,67	95,62
6% do Komm I	93,75	93,75
Bank-Aktien		
Adca	81,75	82,87
Bank für Brauind	127,—	126,50
B Hyp u W Bank	92,87	92,75
Berliner Hyp Bank	138,50	139,50
Comm u Privatbk	97,50	95,—
Dt Bank u Disconto	96,75	95,25
Dt Golddiskontbank	100,—	—
Dt Uebersee Bk	—	98,25
Dresdner Bank	96,—	95,2
Meininger Hyp Bk	93,—	93,6
Reichsbank	188,—	188,—
Rhein. Hyp.-Bank	139,50	139,50

Verkehrs-Aktien	19. 8.	20. 8.
Baltimore Ohio	—	19,—
AG Verkehrswesen	87,—	87,12
Allg Lok u Kraftw	127,75	127,75
Hbg. Amer Paketf	14,50	14,—
Hbg.-Südam Dampfsch	24,—	—
Nordd. Lloyd	15,75	15,25
Süd Eisenbahn	—	87,—
Industrie-Aktien		
Accumulatoren-Fbr	190,—	190,—
Allgem Bau Lenz	—	—
Allgem Kunstzide (Aku)	62,87	62,87
Allg Elektr.-Ges	41,—	40,87
Aschaffenb Zellstoff	88,—	88,75
Augsburg-Nürnberg	96,75	96,62
B Motoren (BMW)	—	128,87
Bayr Spiegelglas	41,—	41,—
I P Bemberg	—	118,50
Bergmann Elektr	98,25	96,50
Berlin Karlsr Ind	121,—	121,—
Braunk u Briketts	202,—	202,—
Braunschweig AG	129,—	129,—
Bremer Vulkan	131,—	129,—
Bremer Wolle	150,50	—
Brown. Boveri	90,—	—
Buderus Eisenwerke	108,75	109,—
Conti Caoutschuc	150,50	159,25
Conti-Linoleum	182,—	181,50
Daimler-Benz	102,87	103,37
Deutsch Alt.-Tel.	117,87	—
Deutsch Konti Gas	137,75	137,37
Deutsche Erdöl	113,12	113,62
Deutsche Kabelw	123,25	122,75
Deutsche Linoleum	161,—	163,25
Deutsche Steinzeug	—	120,—
Dürener Metall	119,25	134,50
Dyckerh Widmann	116,—	—
Dynamit Nobel	83,37	82,50
El Lieferungen	118,50	118,25
El Schlesien	—	121,—
El Licht u Kraft	136,—	136,25
EnzingerUnionwerke	112,—	109,25
Farbenind IG	158,50	158,62
Feldmühle Papier	121,75	121,25
Felten & Guilleaume	110,75	110,87
Ford Motor	56,—	57,—
Gebhard & Co	—	124,75
Germ Portl Cement	96,—	95,50
Gerresheim Glas	97,50	97,25
Ges f El Unternehm	132,—	131,50
Goldschmidt Th.	112,87	113,75
Gritzner, Maschinen	36,25	35,75
Gruschwitz, Textil	120,50	120,—

	19. 8.	20. 8.
Guano-Werke	100,37	100,50
Hackethal Draht	119,87	[illegible]
Hamburg Elektr.	142,50	144,50
Harb Gummi Phön.	—	37,75
Harpener Bergbau	117,25	117,—
Hedwigshütte	115,75	116,—
Hoffmann& Littmann	37,37	37,87
Hilpert Maschinen	—	59,—
Hoesch Eis. u Stahl	102,62	102,75
Hohenlohe-Werke	56,—	56,25
Philipp Holzmann	97,62	98,62
Hotelbetrieb	86,—	—
Gebr. Junghans	87,50	87,—
Kahla Porzellan	29,87	29,37
Kali Chemie	134,—	135,—
Kaliw. Aschersleben	137,25	139,—
Klöcknerwerke	101,37	100,75
C. H. Knorr	—	—
Koksw. u. Chem. Fb	122,50	121,75
Kollmar & Jourdan	64,87	65,12
Köllg. Led. u. Wachs	108,62	108,12
Kronprinz Metall	138,—	138,—
Lahmeyer & Co.	135,25	134,75
Laurahütte	21,87	21,62
Leopold-Grube	91,62	92,—
Lindes Eismasch.	133,—	131,50
Mannesmannröhren	93,62	94,—
Mansfelder Bergbau	117,—	116,50
Markt- u. Kühlhalle	113,—	113,87
Masch'bau-Untern.	76,50	76,87
Masch.-Buckau Wolf	120,75	118,87
Maximilianshütte	183,75	—
Mülheimer Bergw.	—	—
Nordd. Eiswerke	107,12	—
Orenstein & Koppel	89,75	90,37
Rathgeber-Waggon	56,87	56,50
Rhein-Main-Donau	—	—
Rheinfelden Kraft	122,25	122,25
Rhein-Braunkohlen	226,25	224,—
Rhein. Elektr.	149,—	148,50
Rhein. Stahlwerke	117,50	118,37
Rh.-Westf. Kalkw.	—	128,75
Riebeck Montan AG.	—	—
Rütgerswerke	121,—	121,—
Sachsenwerk	—	—
Sachtleben AG.	178,—	—
Salzdetfurth Kali	201,—	200,50
Schubert & Salzer	—	148,—
Schuckert & Co.	131,—	130,87
Schulth.-Patzenhofer	112,—	111,50
Siemens & Halske	185,—	184,75
Stoehr Kammgarn	107,—	107,—
Stolberger Zinkhütte	75,50	76,—
Südd. Zucker	203,—	203,—

	19. 8.	20. 8.
Thür Glas	133,25	133,—
Trans.-Radio	—	—
Ver Dt. Nickelw	134,25	138,—
Ver Glanzst Elberf	—	—
Ver Harz. Portl. Ct	—	—
Ver Stahlwerke	87,25	88,12
Ver Ultramarinfabr.	142,—	142,50
Vogel Telegr. Dr	125,50	[illegible]
Wanderer-Werke	141,—	140,25
Westd. Kaufhof A G	30,37	30,12
Westeregeln Alkali	133,87	134,25
Wf. Drahtind. Hamm	—	129,75

	19. 8.	20. 8.
Wißner Metall	122,—	122,12
Zellstoff Waldhof	118,50	118,25
Versicher.-Aktien		
Aachen-München	1145,0	1148,0
Allianz Allgem.	261,—	258,—
Allianz Leben	210,50	210,50
Mannh. Vers.	—	—
Kolonial-Papiere		
Dt Ostafrika	102,50	100,25
Neu-Guinea	—	—
Otavi Min. u. Eisenb.	19,37	19,50

Berliner Devisenkurse

	Geld	Brief	Geld	Brief
	19. August		20. August	
Aegypt. (Alex.,Kairo) 1 ägypt. Pfd	12,625	12,655	12,635	12,665
Argentin. (Buenos-Aires) 1 Pap.-P.	0,666	0,670	0,666	0,670
Belg. (Brüss. u. Antw.) 100 Belga	41,870	41,950	41,870	41,950
Brasilien (Rio de Jan.) 1 Milreis	0,139	0,141	0,139	0,141
Bulgarien (Sofia) 100 Lewa	3,047	3,053	3,047	3,053
Canada (Montreal) 1 kanad. Doll.	2,469	2,473	2,470	2,474
Dänemark (Kopenhag.) 100 Kronen	55,020	55,140	55,070	55,190
Danzig (Danzig) 100 Gulden	46,960	47,060	46,970	47,070
England (London) 1 Pfund	12,325	12,355	12,335	12,365
Estland (Rev.-Tal.) 100 estn. Kr.	68,430	68,570	68,430	68,570
Finnland (Helsingf.) 100 finnl. Mk.	5,430	5,440	5,435	5,445
Frankreich (Paris) 100 Francs	16,430	16,470	16,430	16,470
Griechenld. (Athen) 100 Drachmen	2,353	2,357	2,353	2,357
Holland (Amsterd. u. Rott.) 100 G.	167,900	168,240	167,850	168,190
Island (Reykjavik) 100 isl. Kronen	55,380	55,500	55,440	55,560
Italien (Rom u. Mailand) 100 Lire	20,330	20,370	20,330	20,370
Japan (Tokio und Kobe) 1 Yen	0,728	0,730	0,729	0,731
Jugoslav. (Belgr. u. Zagr.) 100 Din.	5,694	5,696	5,694	5,696
Lettland (Riga) 100 Latts	80,920	81,080	80,920	81,080
Litauen (Kowno/Kaunas) 100 Lit.	41,630	41,710	41,630	41,710
Norwegen (Oslo) 100 Kronen	61,940	62,060	62,000	62,120
Oesterreich (Wien) 100 Schilling	48,950	49,050	48,950	49,050
Polen (Warschau/Pos.) 100 Zloty	46,960	47,060	46,970	47,070
Portugal (Lissabon) 100 Escudo	11,170	11,190	11,180	11,200
Rumänien (Bukarest) 100 Lei	2,488	2,492	2,488	2,492
Schweden (Stockh. u. G.) 100 Kr.	63,540	63,660	63,600	63,720
Schweiz (Zür.,Basel,Bern) 100 Fr.	81,060	81,220	81,060	81,220
Spanien (Madr. u. Barcel.) 100 Pes.	34,030	34,090	34,030	34,090
Tschechoslowakei (Prag) 100 Kr.	10,300	10,320	10,300	10,320
Türkei (Istanbul) 1 türk. Pfund	1,976	1,980	1,977	1,981
Ungarn (Budapest) 1 Pengö	—	—	—	—
Uruguay (Montevideo) 1 Gd.-Pes.	1,039	1,041	1,039	1,041
V.St. v.Amerika (Newy.) 1 Dollar	2,477	2,481	2,476	2,480

MARCHIVUM

Reell sein ist nicht nur das Gebot der Zeit, sondern auch *erster* **Grundsatz** unseres Hauses. Er untermauert das Vertrauen der Kundschaft und führt uns immer neue Kunden zu. Ueberzeugen auch Sie sich von unserer unerhörten Leistungsfähigkeit.

MÖBELHAUS **Lüngen & Batzdorf** Mannheim, Qu 7-29 31119 K Ausstellung in 6 Stockwerken

„Das kann man wieder nicht lesen" -

wird Ihr Kunde oder Lieferant sagen, wenn er Ihre handgeschriebenen Briefe od. Karten lesen soll. — Hier schafft eine

„Rheinmetall" - Kleinschreibmaschine

Wandel! — Sie haben einen Durchschlag und vermeiden Aerger und Differenzen. Jeder Geschäftsmann oder Handwerker kann sich doch heute durch die günstigen Preise und bequemen Raten eine Kleinschreibmaschine anschaffen. Rufen Sie **40900** an und Sie werden unverbindl. beraten durch die Firma

Carl Friedmann Augusta-Anlage 5 (Laden) Fernruf 40900

34745K

Gewinnauszug

Gewinnauszug
5. Klasse 45. Preußisch-Süddeutsche (271. Preuß.) Klassen-Lotterie

Ohne Gewähr Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

10. Ziehungstag 19. August 1935

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

4 Gewinne zu 10000 M. 125054 285021
6 Gewinne zu 5000 M. 50923 85342 296725
14 Gewinne zu 3000 M. 79708 94611 138168 186444 185191 318428 321121
24 Gewinne zu 2000 M. 17124 25653 38598 43084 129534 137036 238767 251400 268188 286134 333991 351407
64 Gewinne zu 1000 M. 1462 11908 15762 19230 33467 60720 70672 86556 119721 133374 140019 146126 148231 151208 164246 171177 195802 226544 234089 236284 246460 246837 258474 262537 263517 284899 295392 312875 336994 348896 360338 378139
110 Gewinne zu 500 M. 11704 18111 18828 19475 28725 30614 39293 48576 57793 62089 67031 93135 97819 99498 100735 110327 113159 118372 131668 132268 133719 135494 137017 138918 142913 144283 149207 151009 170572 184957 186961 196425 204247 209600 223902 233969 245750 267825 274828 276177 295189 296605 296535 313303 315696 320231 325728 339868 342317 351368 354048 357492 371203 381566 399935
376 Gewinne zu 300 M. 2780 3382 5313 8834 14476 18643 19245 19624 21211 26256 29561 32035 32516 33975 34030 38430 39945 41841 42958 45150 46393 46432 49078 51437 52509 65106 71145 71493 73489 74840 75479 76484 78679 79747 79774 79799 80858 81871 83763 85272 85531 86861 91557 94567 95211 97807 100076 101440 102540 103182 104197 107769 110024 111710 113140 113528 113886 114477 116215 118421 124709 124846 125187 125672 125863 126972 127108 129609 130836 136831 141339 146992 147267 148055 151268 155502 155865 155977 158657 164215 166742 169650 170969 172093 172335 173375 174148 177109 177774 179908 181481 184844 193130 196786 197856 198918 200750 200815 201346 204881 205390 205994 209654 212548 214795 218174 218876 219689 220070 220762 224074 226765 226890 233020 245038 246447 246667 248034 248133 251311 251397 255066 255368 259331 261399 265197 267991 270273 270631 272755 273427 274885 283839 284317 285072 285644 285845 287616 288679 289092 290738 292499 293161 301320 303443 304065 305508 308962 309512 310683 311496 311692 315661 316885 319646 322364 324808 325184 325784 326269 327591 330400 333088 337696 341241 343654 347967 349385 350631 351128 351393 354644 363490 363747 369599 370713 371968 375703 378702 379611 381363 381811 383953 386907 387553 390381 391080 391454

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

4 Gewinne zu 10000 M. 152240 202117
4 Gewinne zu 5000 M. 155472 192989
10 Gewinne zu 3000 M. 8809 37121 87813 194001 293574
22 Gewinne zu 2000 M. 52826 75367 104460 148508 153771 215435 242236 296704 314874 317254 320149
28 Gewinne zu 1000 M. 8786 52264 70575 71680 75250 90818 92079 104597 124858 163459 188630 284218 332331 357208
74 Gewinne zu 500 M. 5986 6811 12910 18247 31257 44963 55392 82829 95625 98033 104515 111531 135630 135746 161925 183295 194028 206544 208283 221981 229824 256807 266471 269632 273960 283306 283558 308093 308783 319632 327199 348044 350183 355850 379659 391065 396276
302 Gewinne zu 300 M. 829 6462 6753 8024 14271 17786 26585 31772 36203 43739 48132 49063 49511 52276 52601 53182 57232 57742 60031 60814 65935 69578 70752 71718 75398 79383 83236 84320 84941 86337 86192 87466 90574 93318 93959 93975 94884 95931 103171 105798 107927 108447 111266 111717 118313 118637 118865 120003 121654 122182 123208 128290 134036 138174 138746 140957 147616 148337 150129 151590 156161 158351 161732 163977 164962 166121 170825 176192 178493 180475 182052 183065 183623 183865 186498 187708 188788 189419 192365 193112 199335 200089 201020 202189 204683 210159 211765 213004 215180 217768 217808 218427 219296 220575 221006 222169 224036 228776 231541 232589 234431 235963 243811 256501 259157 260468 265912 267495 268429 269626 270921 272231 276342 277265 278223 285457 297819 299157 300037 300158 303264 306243 307872 311967 314439 316470 327168 334983 343460 344479 344532 345552 347317 349101 350680 355504 358331 358891 360353 368491 372467 375822 381055 383109 384150 386270 388729 390665 394106 394740 399747

Im Gewinnrade verblieben: 2 Gewinne zu je 1000000, 2 zu je 300000, 2 zu je 100000, 2 zu je 75000, 4 zu je 50000, 4 zu je 30000, 10 zu je 20000, 67 zu je 10000, 114 zu je 5000, 258 zu je 3000, 680 zu je 2000, 1950 zu je 1000, 3144 zu je 500, 12758 zu je 300 Mark.

Goldener Pflug
L 13, 20 (am Hauptbhf.) Tel. 21737
Das Haus des Weinkenners
Weide-Bräu — Grenzquell-Pilsner
Morgen Mittwoch **Schlachtfest** — Gute Küche —
11598K

Donnerstag, 22. August, vormittags 8 Uhr, ab Paradeplatz:
Schwarzwald-Rundfahrt
B.-Baden, Bühlerhöhe, Sand, Plättig, Herrenwies, Schwarzenbachtalsperre, Murgtal, Raumünzach, Murgwerk Forbach, Gernsbach usw. Fahrpreis 7.80 RM. Außerdem tägl. nachmittags 2 Uhr uns. beliebten Ausflugsfahrten in Pfalz und Odenwald. Anmeldungen rechtzeitig erbeten. (11 157 K)
Mannh. Omnibus-Ges., D 4, 5. Tel. 214 20

In der **Neckarstadt** kauft man **Roeder-, Kohlen- u. Gasherde** bei **Fr. Müller** Elfenstraße 26
Alte Herde werden in Zahl. genomm. Ehestandsdarlehen — Teilzahlung —

Von der Reise zurück!
Dr. Rudolf Bossert Zahnarzt 35818K
P 4, 12 Fernruf 25675

Pelz Reparaturen Umarbeitungen u. Neuanfertigungen billigst 31118K
Pelz-Etage Th. Kunst jr. Kürschnermeister **Weidenstr. 6** Nähe Schlachthof

J. 5. 20 **Rieg** Tel. 20763 vertilgt **Ungeziefer** aller Art 100%ig Seit 25 Jahren! Keine Schäden 2478K

Zurück!
W. Gerhardt-Kalb Spezialistin 3 5" für Fußpflege, ärztl. gepr.
O 6, 3 Tel. 21938

Stepp u. Daunendecken? Nur aus m. Spez.-Werkst. - Größte Ausw., billigste Preise. Reparat. Bettfedern - Inlette Ehestandsdarlehen. **Hörner** Mhm., Uhlandstr. 4 Telefon 51540

Fahrräder
Fahrräder Dürkopp-Adler 3 Mk. mon. Rate Gebrauchte f. 10 M. Pfaffenhuber, H 1, 14

Von der Reise zurück
Edwin Wiegand Tapeziermeister 382"
L 4, 10 Tel. 22340

An alle Neckarauer!
Am Mittwoch, 28. August, abends 8 Uhr findet in Neckarau im Gasthaus zum „Prinz Max" ein **neuer Tanzkurs** statt, verbund. mit **Schautanzen.** Zutritt ist frei und unverbindlich. 41773K

Detektiv-Auskunftei Auskünfte jed. Art, sow. Ermittlung in all. Zivil- u. Strafprozeß. beforat arwissend u. diskret **Kraus O 6 6** Fernruf 273 05. (39 244 K)

Hercules das gute Markenrad erhältlich **nur** bei **Martin** Waldhofstr. 7

Billige und schöne Ferien
m. bequem. Postwagen: d. d. Schwarzwald, am Bodensee entl. in die bayer. Allgäuer Alpen nach **Hindelang — Bad Oberdorf** mitt. in die Welt der Alpenriesen. 3 Auto-Ausfl. kostenfrei: Königsschl., Oberstdorf u. Adolf-Hitler-Paß. Für d. 25. Aug., 1. und 8. Sept. noch Plätze frei. Frühzüge abgew. Zusteig. unterw. 8 Tage nur 62 M einschl. Fahrt u. Verpfl. Anm. Postreklame Karlsruhe-B. Fernruf 60. (11 161 K)

Obstpressen Obstmühlen Krauthobel Dosenverschluß-Apparate Einmachgläser Küchenwaagen Leitern Adolf **Pfeiffer** K 1, 4

Werbt alle fürs HB

Automarkt
Das Spezialhaus für Auto- und Motorradbedarf
AUTO-Zubehör-Gesellschaft SCHWAB & HEITZMANN Mannheim, D 4, 8 gegenüb. der Börse Fernruf 266 23 40444K

Alles für's BÜRO kaufen Sie vorteilhaft nur im Spezial-Geschäft bei: **A. HERZBERGER** NACHFOLGER MANNHEIM D. 4. 7.

Inserieren bringt **Gewinn**

Leihwagen Selbstfahrer- nur neue Wagen. Dienst 489 31. (1539 K)

Klarheit — Einfachheit in der Bewerbung!
Firmen, die Arbeitskräfte suchen, sollten Bewerbungen stets auf dem B-Paß verlangen. Dieser Bewerbungs-Paß enthält alles, was die Firma wissen muß. Die Prüfung dauert nur wenige Minuten. Die Formulare kosten nur Pfennige und sind in unserer Geschäftsstelle zu haben.

Kleine H.B.-Anzeigen

Offene Stellen

Von hiesigem Fachgeschäft w. für seine Spezialartikel ein **tüchtiger Vertreter** zum Besuche von Industrie und Handwerk gesucht. — Zuschr. u. 11 156 K an den Verlag.

Zeitschriften-Werber an intensives Arbeiten gewohnt, **gesucht.** Bei Eignung erfolgt feste Anstellung. Erwünscht nur Angebote v. erfahrenen Vertretern, die ihre Erfolge auch nachweisen könn., u. 11 163 K an den Verlag.

Energischer, zielbewußter Herr mit guter Allgemeinbildung und nachweisbar besten Bezieh. zu **Automobil-Besitzer- u. -Händler-Kreisen** als Spezialvertreter für die Kraftfahrzeug-Abteilung eines großen Versich.-Konzerns gesucht. Geboten werden: Höchste Provisionen, sowie feste Bezüge. Bei Eignung kann größerer Inkasso-Bestand zugewiesen werden. Angebote unter Nr. 11 164 K an den Verlag.

Bau-Ingenieur Bau-Techniker f. Schornsteinbau u. Kesseleinmauer. flott in Zeichnung und Entwurf, guter Stat., auch Eisenbeton- und Kalkulationskenntn., für Büro und Reisen sofort gesucht. Angeb. mit selbstgeschr. Lebenslauf u. Ang. d. bisherig. Tätigkeit sowie Zeugnisabschr., Bildungsg. u. Geh.-Anspr. erb. unt. 41 772 K an den Verlag.

Stellengesuche

Erste Verkäuferin der Damenkonfektion, Putz- u. Pelzbranche, flotte Erscheing., Mitte 20, in ungek. Stellung, wünscht sich sofort oder später zu verändern. Zuschr. u. Nr. 11 143 K an den Verlag.

16jh. Mädchen m. gut. Zeugn., f. **Halbtagsstelle** in einem gt. Haush. Angeb. unter 383" an d. Verlag

Anständiges **Mädchen** sucht Stelle in klein. Haushalt. Zuschrift. u. 435" an den Verl. d. B.

Zu vermieten

Großer Raum mit Nebenr., Mitte d. Stadt, f. Büro u. Lager geeign., sof. zu vermieten. Zu erfr.: Qu 2, 9—10. (440")

2 Zimmer und Küche einger. Bad, mit ausgeb. Mansarde, Miete 47.50 RM., zu vermieten. Johannisbergstr. 3 Erl. b. A. Johner Fernruf 238 11. (31 084 K)

Schöne (35 544K) **3-Zimmer-Wohnung** zum 1. Okt. billig zu vermieten. Näheres: Mittelstraße 32, 2. Stock, links.

Mietgesuche

Witwe sucht **1 bis 2 Zimmer und Küche** sofort zu mieten. Angeb. unt. 445" an den Verl. d. B.

2 Zimmer und Küche v. pünktl. Zahler auf 1. 10. gesucht. Mietprs. b. 45 M. Lindenhof bevorz. Zuschrift. u. 384" an den Verl. d. B.

Leere Zimmer zu vermieten

Leer. Zimmer nur an Herrn zu vermieten. Schwetzinger Str. Nr. 143, parterre (Neubau). (444")

Immobilien

Einfamilien-Haus 5 Zimm., Küche Kamm., Klosett u. Bad, preiswert zu verkaufen. Zu erf. Gartenst., Pfeiferweg 39, Greiling. (41 820 K)

Schöner **Obstgarten** hinter der Rhein-Neckarhalle abzug. Offerten unt. 426" an den Verl. d. B.

Kaufgesuche

Gut erhaltenes **Herren-Rad** (Markenrad) zu kaufen gesucht. Brunner, K 3, 21. (361")

Gut erhaltenes **Deckbett** zu kaufen gesucht. Maier, F 2, 1, 5. Stock. (35 638 K)

Gebr., gut erhalt. Nähmaschine Singer oder Pfaff, versenkb. o. Schrk., zu kaufen gesucht. Angeb. m. Pr. u. 381" an d. Verlag

Ein gut erhaltenes **Herren-Fahrrad** zu kaufen gesucht. Angeb. m. Pr. u. 388" an d. Verlag

Mobl. Zimmer zu vermieten

Schloßnh., B 4, 14, 3. St., frdl. m. Z. m. 2 Bett., el. L., billig zu vermieten. (41 981 K)

Paradeplatz! Gutmbl. Wohn- u. Schlafzim. m. Klav. evt. 2 Bett., z. 1. 9. zu vermieten, wenn mögl. Pg. K 3, 7, 2 Treppen (35 708 K)

Möbl. Zimmer ab 1. Septbr. zu verm. Traitteurstraße 46, parterre. (402")

Schön möbl. Zimm. sofort zu vermieten pro Woche 3.80 M. R 7, 9, 3. Stock. Zu erfragen Laden (442")

Möbl. od. leer. Zimmer in Neuostheim, Dürerstr. 18, pt., mit Zentralheizung zu vermieten. (446")

Mobl. Zimmer zu mieten gesucht

Berufstätige Dame (Büro) sucht sep. möbl. Zimmer, mgl. b. 48 Anst. D. Miete im voraus. Zuschrift. u. 390" an den Verl. d. B.

BITTE Offerten-Ziffern deutlich schreiben!

Zu verkaufen

Registrierkasse (National) mit el. und Handbetrieb, tadellos funktionb. für 400 M in bar zu verk. Anschaff.-pr. 1400 M. Mhm.-Neckarau, Storchen-Apotheke, Schulstraße Nr. 17 (6540 K)

Ein weißer **Kinderwagen** zu verkaufen. Ries, K 3, 27, pt. (436")

Aquarium 35×40×45 cm, m. Tisch u. Inh. bill. zu verk. Gontardstr. 25, IV, rechts. (369")

Sehr wichtig! Erst vergleichen! Dann kaufen! Fast neue versenkbare **Nähmaschine** für 95.— RM. Versenkb. neue v. 110.— M an. Neue Kl.-Masch. v. 75.— RM an. Verschied. gebr. gut näh. v. 20 M an, mit Garant. **Pfaffenhuber,** H 1, 14, Marktplatz, das alt-bek. Fachgeschäft.

Genking-Herd, komb. für Kohlen u. Gas, 1 Eis-Dauerbrandofen, 2 kleine eiserne Oefen gebr., zu verkaufen. Evt. w. neuer Gasherd in Zahl. genommen. Gentral, Käfertal-Süd, Dürkheimerstr. 38. (375")

21. Kleiderschr. ab 15 M; Küchenschr. Komm., Nachttisch, Stühle bill. zu v. Walter, F 4, 1. (20 726 K)

Waschtische Chaiselongue Spiegelschrank und Schreibtisch billig zu verkauf. G 2, 22 Kaiser & Heck. (28 509 K)

Piano gut erh., sehr gut im Ton, preiswert zu verkaufen. Bismarckplatz 19, 1 Treppe. (41 765K)

Motorräder

Zündapp, 200 ccm steuer- u. führschf. m. Satteltank el. L. umst.-halb preisw. zu verk. Anzus. ab 18 Uhr. (396") Traitteurstraße 47.

Verloren

20.- RM. verlor. Gontardpl. Rheinauft. Schelsheimerstr. Geg. Belohn abzug. Maier, Eichelsheimerstr. (443")

Tiermarkt

Schäferhund Rüde, abger., Farbe schw.-gelb, sehr schön, günst. zu verk. Suche sof. Schäferhd. nur mit Stammbaum, Dobermann, weiße Spitze, Drahthaar-Foxterrier. Spez.-Geschäft f. Hunde, T 2, 22. (35 640 K)

Verschiedenes

Wer übernimmt Lieferung u. Montierung von Herden und Öfen für Herd-Spezialgeschäft in Mhm. u. Umg. Ang. u. 11146K a. d. Verl. d. B.

Leipzig
das Nürnberg der Deutschen Arbeitsfront. Ein Bericht in Bildern und Reden über die Reichstagung der DAF. in Leipzig Herausgegeben von Hans Biallas und Gerhard Starcke mit einem Vorwort von Claus Selzner. Halbleinen RM. 2.85. Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.
Völk'sche Buchhandlung am Strohmarkt / P 4, 12